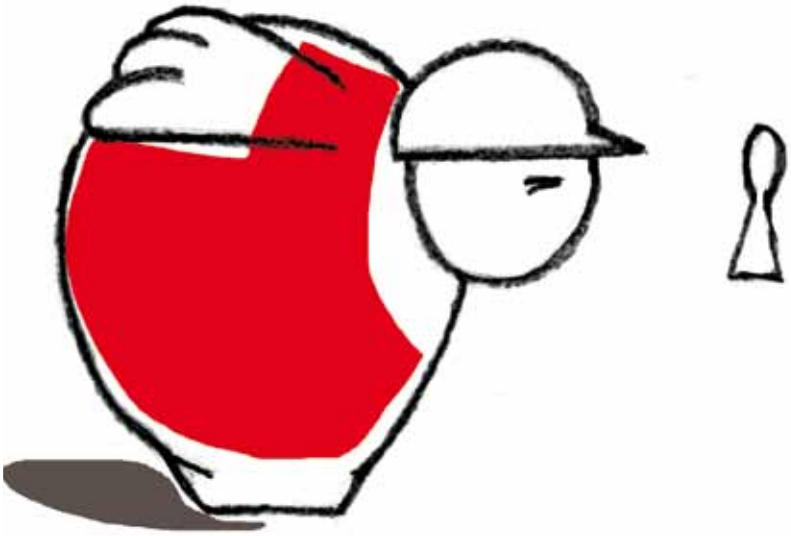
Entdecken Sie unsere Nachhaltigkeit



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2010

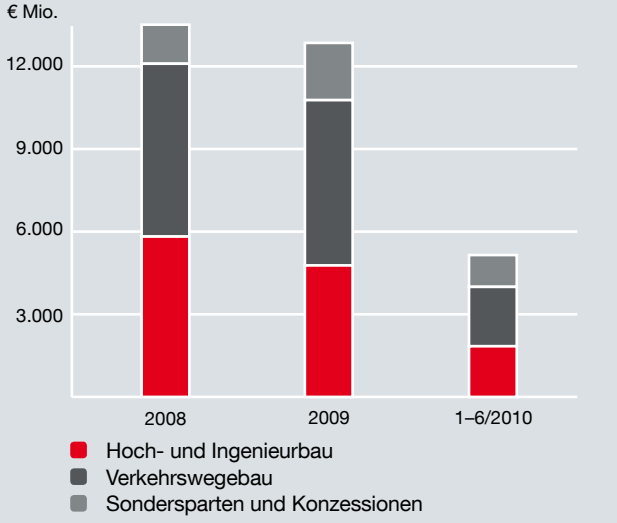
STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

Kennzahlen 2008–2010*

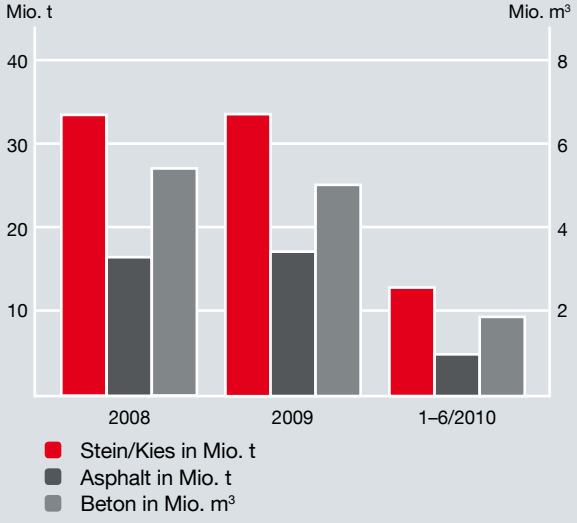
Kennzahlen	2008	2009	1–6/2010
Leistung in € Mio.	13.742,50	13.021,01	5.234,20
Auftragsbestand in € Mio.	13.253,80	13.967,57	15.752,01
Ergebnis nach Steuern in € Mio.	166,36	184,61	-12,80
Mitarbeiter gesamt	73.008	75.548	70.734
Frauenanteil in %	11	12	13

Produzierte Rohstoffe	2008	2009	1–6/2010
Stein/Kies in Mio. t	33,5	33,8	13,0
Asphalt in Mio. t	16,7	17,3	5,0
Beton in Mio. m³	5,5	4,9	1,8

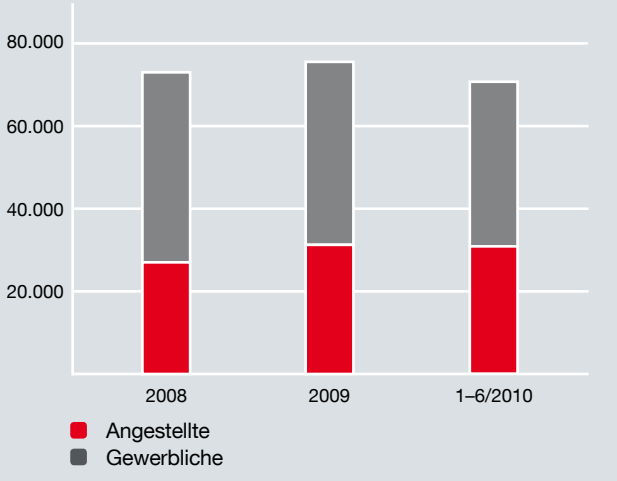
Entwicklung der Leistung nach Segmenten



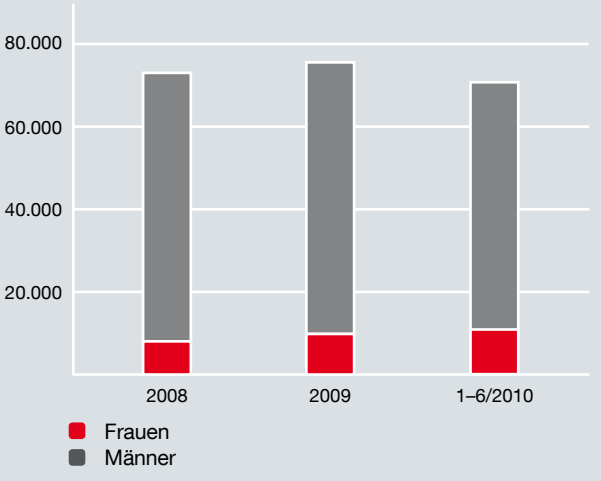
Produzierte Rohstoffe



Entwicklung der Mitarbeiter



Entwicklung des Frauenanteils



* Die Daten für 2010 beschränken sich auf den Zeitraum Jänner–Juni 2010.

Inhalt

Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung

Um das Engagement und den Nachhaltigkeitsprozess sowohl nach innen als auch nach außen zu dokumentieren, veröffentlichten wir 2008 unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht. Nach zwei Jahren liegt nun der zweite Bericht vor. Der Nachhaltigkeitsbericht ist an alle unsere Stakeholder-Gruppen gerichtet und schließt niemanden von der Verwendung aus. Er stellt alle Leistungen, Entwicklungen und Neuerungen zum Thema Nachhaltigkeit aus unseren Kernländern Österreich und Deutschland dar. Ergänzt werden sie durch umfangreiche Informationen über Projekte und Aktivitäten in anderen Ländern.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht bildet den Zeitraum 2008, 2009 und das erste Halbjahr 2010 ab. Die Berichterstellung orientiert sich an den sogenannten GRI-Richtlinien (Global Reporting Initiative), die Indikatoren zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit vorgeben – Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die Qualität der Datenerhebung ist nach diesen Richtlinien in so genannten „Application Levels“ klassifiziert. In drei Abstufungen – Level A, B und C – zeigen sie das Ausmaß und die Qualität der abgebildeten Indikatoren. Der Nachhaltigkeitsbericht der STRABAG entspricht laut GRI-Definition dem Level B.

Vorwort 2
Unternehmen 4
Marktpositionen 5
Unternehmerische Tätigkeit 7
Organisationsstruktur 8
Vorstand und Aufsichtsrat 10
Die STRABAG SE Aktie 11
Die Kommunikation mit den Stakeholdern 13
Verantwortliche Unternehmensführung 14
Strategie 15
Managementsystem 15
Corporate Governance Bekenntnis 16
Ethik-Modell der STRABAG SE 17
Kennzahlen 19
Wichtige Ereignisse 20
Ökologie und Ressourcenschonung 22
Umweltschutz dank durchdachter Bauprojekte 23
Umweltschutz durch innovative Produkte und Geschäftsbereiche 29
Umweltschutz durch aktives Handeln des Einzelnen 31
Ökobilanzierung des STRABAG Konzerns 33
Mitgliedschaft bei ENCORD 34
Baulogistik und Transport 34
Eingesetzte Materialien 36
Eingesetzte Energie 36
Mitarbeiter 38
Personalkennzahlen 40
Personalentwicklung 43
„STRABAG Arbeits- und Sozialfonds“ Privatstiftung 46
Kooperation mit der Arbeitnehmervertretung 46
Wissensmanagement 47
Veranstaltungen für Mitarbeiter 47
Integration neuer Mitarbeiter 49
Danke an die Mitarbeiter 49
Arbeitssicherheit 50
Gesellschaftliche Verantwortung 54
Kunden und Lieferanten 58
Kunden 59
Lieferantenauswahl 60
Beschaffung von Material 61
Beschaffung von Baumaschinen, Geräten, Anlagen und Fahrzeugen 61
Service 62
Glossar 63
Ziele 64
GRI-Index 66
Impressum 68

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Entdecken Sie unsere Nachhaltigkeit“ – unter diesem Motto möchte ich Ihnen den zweiten Nachhaltigkeitsbericht der STRABAG SE vorstellen und Sie dazu einladen, neue Aspekte an uns kennenzulernen.

Im Zuge unserer Bauaktivitäten hinterlassen wir Spuren in der Natur. Da wir den Kern unserer Geschäftstätigkeit nicht ändern können, überlegten wir uns, wie wir mit unseren Aktivitäten einen Beitrag zum Schutz der Umwelt erreichen können. Wir fassten den Entschluss, uns vermehrt bei Projekten der Umwelttechnik zu engagieren und unsere Forschungsaktivitäten auf nachhaltige Produkte, Prozesse und Materialien auszuweiten.

Dies haben wir in den letzten Jahren umgesetzt. Mit der Gründung der STRABAG Umwelttechnik machten wir den – für uns – ersten Schritt in das Thema Nachhaltiges Handeln. Das ermöglichte uns, Gebäude und Anlagen zu errichten, die durch ihren Betrieb die Umwelt entlasten. Mittlerweile sind wir in vielen Geschäftsfeldern erfolgreich tätig.

Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes

Die entsprechenden Technologien und Materialien entwickeln wir zum Teil selbst. Unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung hat in den letzten Jahren zahlreiche Innovationen patentiert und sieht die Erforschung von ressourcenschonenden Prozessen und schadstoffarmen Materialien als ihre größte Herausforderung. In unserem Nachhaltigkeitsbericht stellen wir einige Projekte und Musterbeispiele der STRABAG und unserer Tochtergesellschaften vor, um Ihnen den Erfolg dieser Initiativen näherzubringen.

Einige unserer europäischen Mitbewerber haben frühzeitig erkannt, dass eine genaue Messung und Auswertung von Verbrauchsmaterialien und Emissionen am besten geeignet ist, um Ziele zu setzen und erfolgreiche Maßnahmen zum Ressourcen- und Umweltschutz zu ergreifen. Auch wir haben einen ersten Schritt bei der Erfassung und Messung von Verbrauchsmaterialien gesetzt: Im Sommer 2010 fiel der Startschuss für das Projekt Ökobilanzierung der STRABAG SE. Dabei wird in einem ersten Schritt eine „Inventur“ des Konzerns gemacht, um alle Verbrauchsquellen zu identifizieren und somit die Basis für eine quantitative Erfassung zu setzen. Dieses große und enorm wichtige Projekt hat die volle Unterstützung des Vorstandes.

Unsere Mitarbeiter in allen Konzernländern nehmen wir ebenso wie das Management in die Pflicht. Ich möchte, dass jeder Einzelne die Werte und Grundsätze, für die STRABAG steht, auch in seinem Geschäftsalltag lebt. Dabei sehen wir unseren Ethik-Kodex weiterhin als geeignetes Instrument für die Vermittlung von Werten, Grundsätzen und Umsetzungsvorschlägen. Nachhaltiges Handeln ist von allen gefragt, jeder Einzelne kann dazu beitragen.

Wir orientieren uns in der Nachhaltigkeitsberichterstattung an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI).

Mit unserem neuen Nachhaltigkeitsbericht lade ich Sie herzlich dazu ein, die Nachhaltigkeit der STRABAG SE zu entdecken.

Ihr

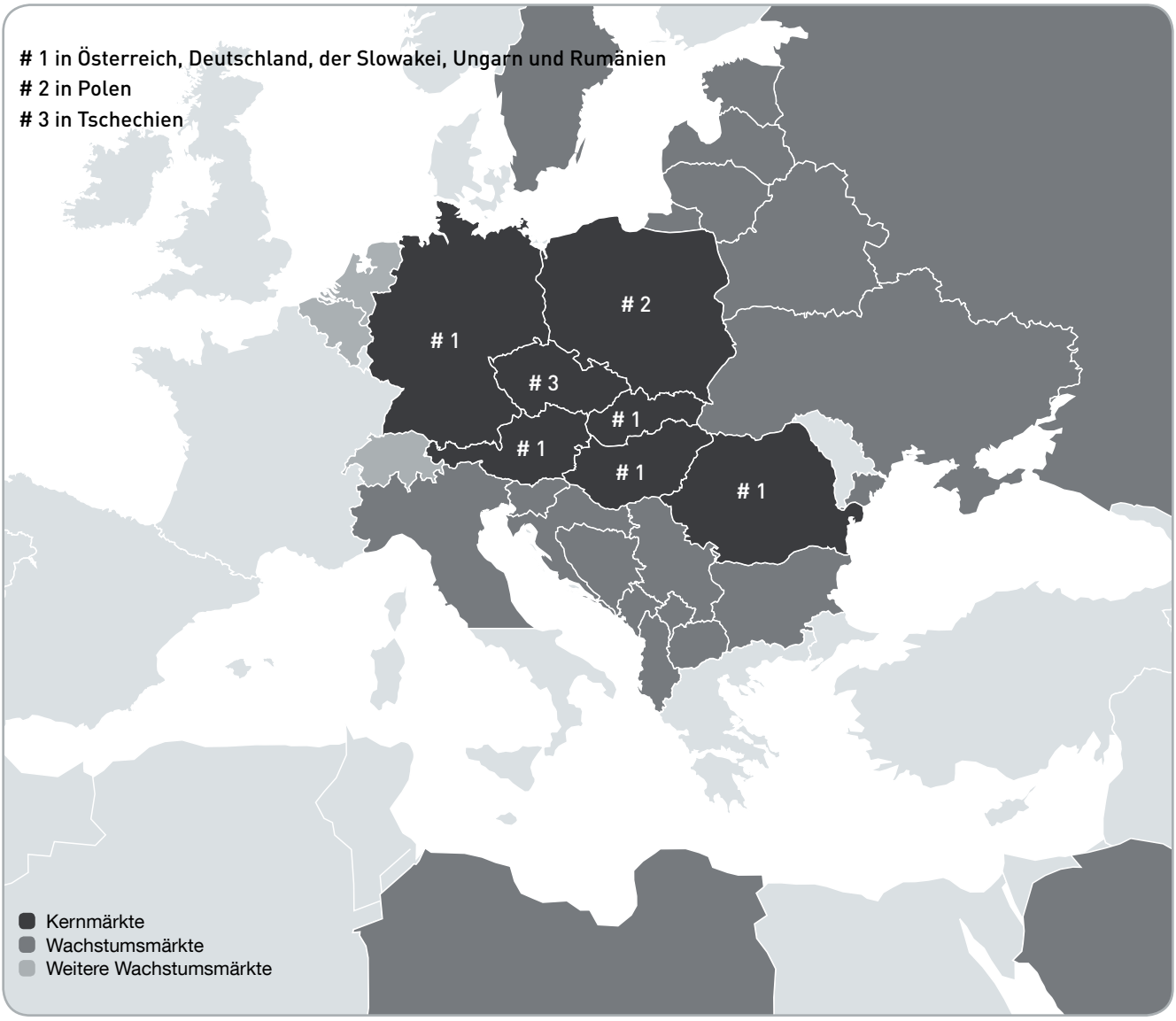
Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorsitzender des Vorstandes

Unternehmen

Was wir komplett abdecken, ist kurz gesagt:
die Bauwertschöpfungskette.

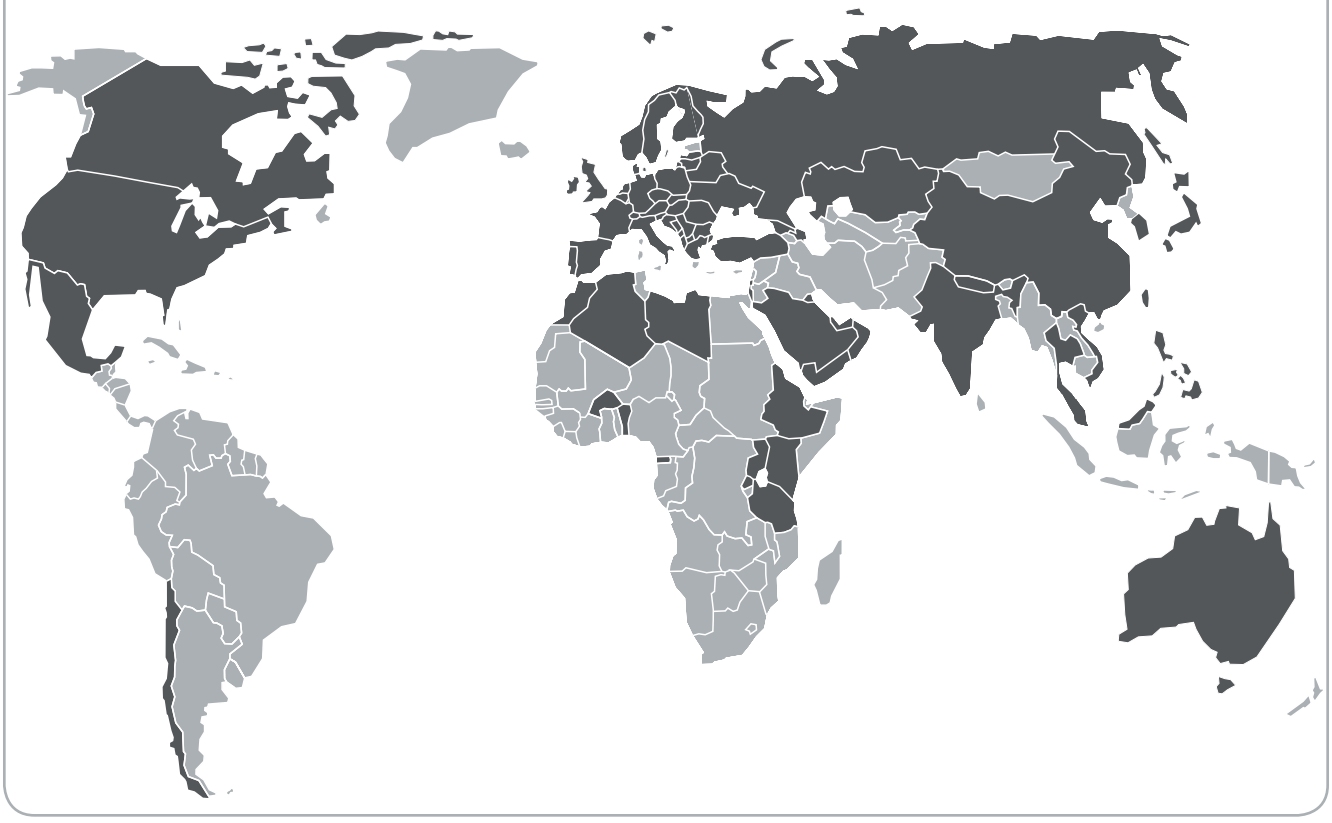
Marktpositionen

STRABAG SE ist einer der führenden Baukonzerne in Europa. Mit rund 75.500 Mitarbeitern erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr 2009 eine Leistung von € 13,0 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland, sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und zunehmend auf anderen Kontinenten tätig. Mehr als 80 % der Leistung erbrachten wir in Märkten, in denen wir eine der drei Top-Positionen innehalten, darunter Tschechien, Ungarn, die Slowakei, Polen und Rumänien. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, DYWIDAG, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.



Stand: Dezember 2009

Internationales Projektgeschäft



Albanien
Algerien
Äquatorialguinea
Äthiopien
Australien
Aserbaidschan
Belgien
Benin
Bosnien-Herzegowina
Bulgarien
Burkina Faso
Chile
China
Dänemark
Deutschland
Finnland
Frankreich
Georgien
Griechenland
Großbritannien
Indien
Irland
Italien
Japan
Jemen
Kanada
Kasachstan
Katar
Kenia
Kroatien
Kuwait
Lettland
Libyen
Litauen
Malaysia
Marokko
Mazedonien
Mexiko
Montenegro
Nepal
Niederlande
Norwegen
Oman
Österreich
Polen
Portugal
Republik Moldau
Ruanda
Rumänien
Russland
Saudi-Arabien
Schweden
Schweiz
Serbien
Singapur
Slowakei
Slowenien
Spanien
Südkorea
Taiwan
Tansania
Thailand
Tschechien
Türkei
Uganda
Ukraine
Ungarn
Vereinigte Arabische Emirate
Vietnam
Weißrussland

Unternehmerische Tätigkeit

Die Unternehmenstätigkeit ist in drei Sparten unterteilt. Sie stellen die Grundpfeiler der STRABAG SE dar. Mit diesen drei Bereichen wird die gesamte Bauwertschöpfungskette abgedeckt.

Hoch- und Ingenieurbau

Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden und Wohnbauten sowie die Fertigteilproduktion. Mittelgroße und Großprojekte – hauptsächlich von privaten Auftraggebern – sind das Kernstück der Geschäftstätigkeit. Im Bereich Ingenieurbau befassen wir uns mit der Errichtung komplexer Infrastrukturprojekte, mit dem stark wachsenden Geschäftsfeld Kraftwerksbau, mit dem Großbrückenbau sowie der Umwelttechnik.

Verkehrswegebau

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten, wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Gleisbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und den Brückenbau im kleineren Ausmaß. In den letzten Jahren sind auch die Bereiche Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau als Kompetenzfelder hinzugekommen. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt und Beton sowie Zuschlagstoffen als Lieferant für den eigenen Konzern wie auch für externe Auftraggeber fällt ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.

Sondersparten & Konzessionen

Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau/Spezialtiefbau. Hier verfügen wir über führendes Know-how und sind daher auf den größten Baustellen der Welt tätig. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung über die Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und dem Property- und Facility-Service-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette des Segmentes und des Konzerns. Seit 1.1.2010 bündeln wir außerdem unsere Leistungen in außereuropäischen Ländern im Segment Sondersparten & Konzessionen.

Leistung 2009 nach Segment

Leistung gesamt: **€ 13.021,01 Mio.**

- **37 %** Hoch- und Ingenieurbau
- **46 %** Verkehrswegebau
- **16 %** Sondersparten & Konzessionen
- **1 %** Sonstiges

Mitarbeiter 2009 nach Segment

Mitarbeiter gesamt: **75.548**

- **44 %** Verkehrswegebau
- **36 %** Hoch- und Ingenieurbau
- **13 %** Sondersparten & Konzessionen
- **7 %** Sonstiges

Organisationsstruktur

Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbstständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium ist das Segment, das jeweils von technischen und kaufmännischen Vorstandsmitgliedern geleitet wird. Das Vier-Augen-Prinzip gilt nicht nur auf Vorstands-, sondern auf allen Managementebenen, denn die duale Managementstruktur ist für uns ein wichtiger Aspekt der internen Kontrolle und des Risikomanagements.

Der STRABAG SE Vorstand übt die einheitliche Leitung aus, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes und bestimmt die strategische Zielsetzung des Konzerns. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u.a. durch Stabsbereiche, Zentralbereiche (Servicebetriebe) und die Unternehmensbereiche unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an die für den Unternehmensbereich verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Die Unternehmensbereichsleiter führen ihre Geschäfte selbstständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns, d.h. ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten und werden in der Regel von den Unternehmensbereichsleitern gesteuert, koordiniert und kontrolliert.

Die Zentralbereiche sind eines der Erfolgsrezepte des Konzerns. Sie erbringen konzerninterne Dienstleistungen auf den Gebieten Buchhaltung, Treasury, Controlling, Risikomanagement, Personalentwicklung, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement und Logistik. Diese zentralen Servicebetriebe unterstützen die operativen Einheiten, damit sich diese auf das Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ein effizientes Controlling und Reporting.

Die Konzernstabsbereiche sind verantwortlich für Recht, Vertragsmanagement (Contract Management) sowie Interne Revision und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Um Überblick über den gesamten Konzern zu bewahren, haben wir ein Managementinformationssystem entwickelt. Damit stellen wir sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Klare Bewertungskriterien für neue Projekte und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.

STRABAG SOCIETAS EUROPAEA

Vorstandsvorsitzender – Dr. Hans Peter Haselsteiner

5 Vorstandsmitglieder

Hoch- und Ingenieurbau	Verkehrswegebau	Sondersparten & Konzessionen
9 Unternehmensbereiche	11 Unternehmensbereiche	6 Unternehmensbereiche

Unternehmensbereiche

Direktionen

STRABAG · HEILIT+WOERNER · MÖBIUS · ZÜBLIN · DYWIDAG

Zentralbereiche

BRVZ[1] · BMTI[2] · BLT[3] · TPA[4] · ZENTRALE TECHNIK

Konzernstabsbereiche

Recht · Contract Management · Interne Revision

Stand: 1.9.2010

1) BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum
2) BMTI Baumaschinentechnik International
3) BLT Baulogistik und Transport
4) TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation

Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand (v.l.n.r.)

Dr. Thomas Birtel
(Kaufmännische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau)
Ing. Fritz Oberlerchner
(Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes, Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau)
Dr. Peter Krammer
(Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau seit 1.1.2010)
Dr. Hans Peter Haselsteiner
(Vorsitzender des Vorstandes, Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche)
Mag. Hannes Truntschnig
(Kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau und Sonderspar-ten & Konzessionen)
Mag. Wolfgang Merkinger
(Kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau bis 31.8.2010, nicht im Bild)
DI Roland Jurecka
(Technische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen)

Der Aufsichtsrat

Dr. Alfred Gusenbauer
(Vorsitzender des Aufsichtsrates, Streubesitzvertreter)
geschäftsführender Alleingesellschafter der Gusenbauer Projektentwicklung & Beteiligung GmbH
Mag. Erwin Hameseder
(Stellvertretender Vorsitzender)
Generaldirektor der Raiffeisenholding Niederösterreich-Wien
Mag. Kerstin Gelbmann (Mitglied)
Co-Geschäftsführerin der E.F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H
Andrey Elinson (Mitglied)
Director of Corporate Governance and Internal Control der Basic Element Gruppe
Dr. Gottfried Wanitschek (Mitglied)
Vorstandsmitglied der UNIQA Versicherungen AG
Ing. Siegfried Wolf (Mitglied)
Vorstandsvorsitzender der GAZ Group (seit April 2010), der Russian Machines OJSC und der Glavstroy Corporation (seit September 2010)

Vom Betriebsrat delegiert

Miroslav Cerveny (Mitglied)
P. Magdolna Gyulaine (Mitglied)
Wolfgang Kreis (Mitglied)
Andreas Batke (Mitglied)
Gerhard Springer (Mitglied)

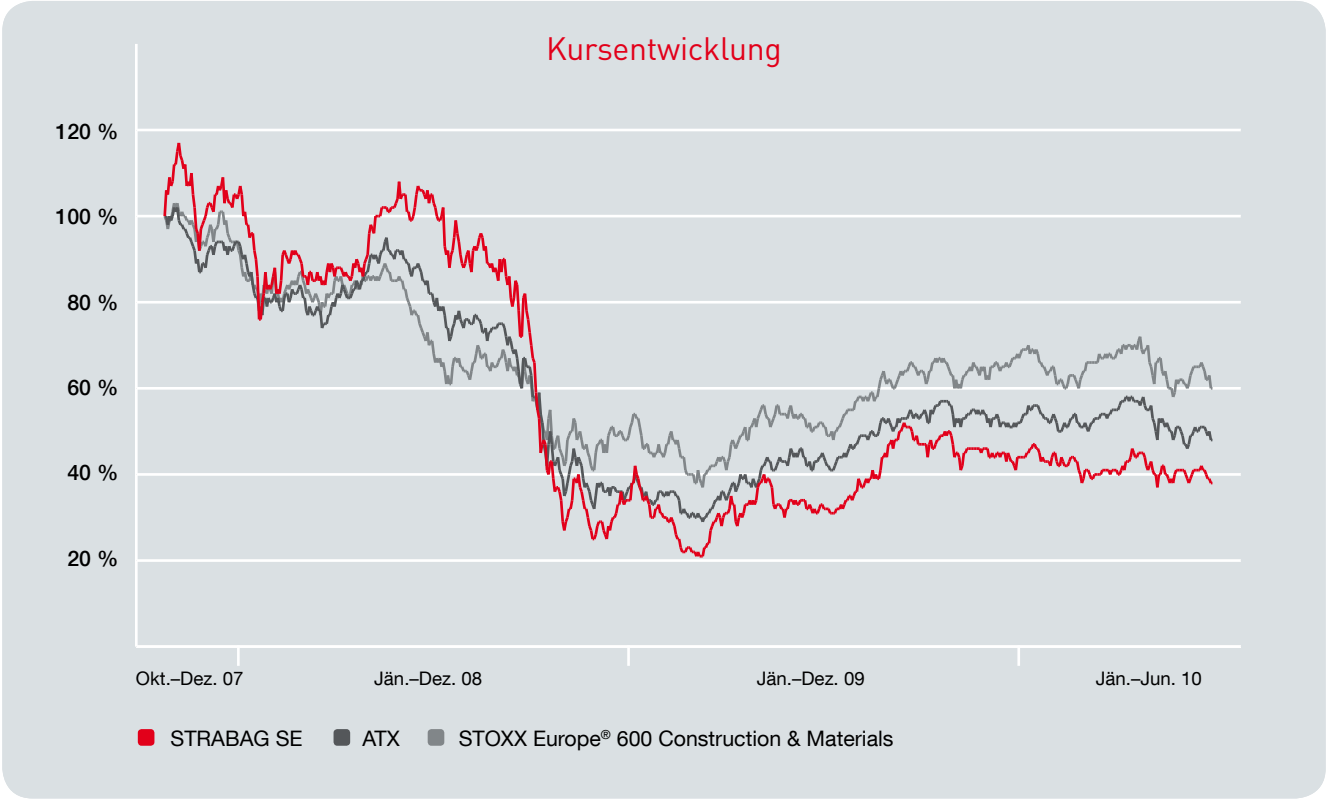
Die STRABAG SE Aktie

Im Oktober 2007 ging die STRABAG SE an die Börse. Insgesamt wurden 114.000.000 Stück Aktien zu je € 47,0 ausgegeben. Zu diesem Zeitpunkt hielten drei Kernaktionäre, die Haselsteiner Gruppe 25 % – 3 Aktien, die Raiffeisen/UNIQA Gruppe 25 % + 1 Aktie und Rasperia Trading Ltd. 25 % + 1 Aktie. Der Anteil am Streubesitz entfiel auf 25 % + 1 Aktie.

Das Jahr des Börseganges war von deutlichen Kursschwankungen geprägt. Die Rekorde an den internationalen Börsen in der ersten Jahreshälfte waren rasch vergessen, als die Märkte in der zweiten Jahreshälfte mit deutlichen Verlusten auf die Krise am US-Hypothekenmarkt – die Subprime-Krise – reagierten.

Als schließlich der Kollaps der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 den Beginn der weltweiten Finanzkrise markierte, hatten sich auch die Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung bereits verstärkt. Begleitet von rückläufigen realwirtschaftlichen Wachstumsraten und steigendem Inflationsdruck setzten die Börsen zu einer Talfahrt an. Seither zeigt die STRABAG SE Aktie eine deutliche Underperformance im Vergleich zum österreichischen Leitindex ATX und dem Bausektor.

Obwohl sich die STRABAG SE Aktie im Jahr 2009 nahtlos in das freundliche Börsenumfeld einfügte, blieb sie doch hinter der Entwicklung des ATX und des STOXX Europe® 600 Construction & Materials, der die Bewegungen im Bausektor misst, zurück. Ende Juni 2010 lag die STRABAG SE Aktie 62 % unter dem Wert des Börseganges, verglichen mit einem Minus von 52 % beim ATX und einem Rückgang um 40 % beim STOXX Europe® 600 Construction & Materials.



Im Zuge der Wirtschaftskrise musste der Kernaktionär Rasperia Trading Ltd., ein Unternehmen des russischen Unternehmers Oleg Deripaska, seinen Anteil an die übrigen Kernaktionäre abtreten. Er erhielt die Option, sein Aktienpaket im Oktober 2010 zurückzukaufen.

Im Jänner 2010 gaben wir eine Aktionärserhebung in Auftrag, um die Verteilung unseres Streubesitzes auszumachen. Demnach befanden sich zu diesem Zeitpunkt 4,3 % der STRABAG SE Aktien in den Händen von Investoren aus Kontinentaleuropa, gefolgt von Anlegern in Großbritannien und Irland (3,6 %), in Nordamerika (1,9 %) sowie in Österreich (1,7 %). Unseres Wissens hält – mit Ausnahme der Kernaktionäre – kein weiterer Investor mehr als 5 % am Unternehmen. Unseren institutionellen als auch privaten Aktionären bieten wir im Rahmen von Roadshows die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit dem Investor Relations Team als auch dem Management.

Jährlich findet die Hauptversammlung statt, zu der alle Aktionäre eingeladen sind. [Nähere Informationen zum Roadshow-Kalender und zur Hauptversammlung finden Sie unter www.strabag.com > Investor Relations.]

Die Aktionärsstruktur per 31.12.2009 setzt sich folgendermaßen zusammen:

Aktionärsstruktur

- **33,7 %** Haselsteiner Gruppe
- **43,3 %** Raiffeisen/UNIQA Gruppe
- **11,7 %** Institutioneller Streubesitz
- **11,3 %** Sonstiger Streubesitz

Zuteilung des institutionellen Streubesitzes von 11,7 %

- **4,3 %** Kontinentaleuropa (exkl. Österreich)
- **3,6 %** Großbritannien & Irland
- **1,9 %** Nordamerika
- **1,7 %** Österreich
- **0,2 %** Sonstige

Die Kommunikation mit den Stakeholdern

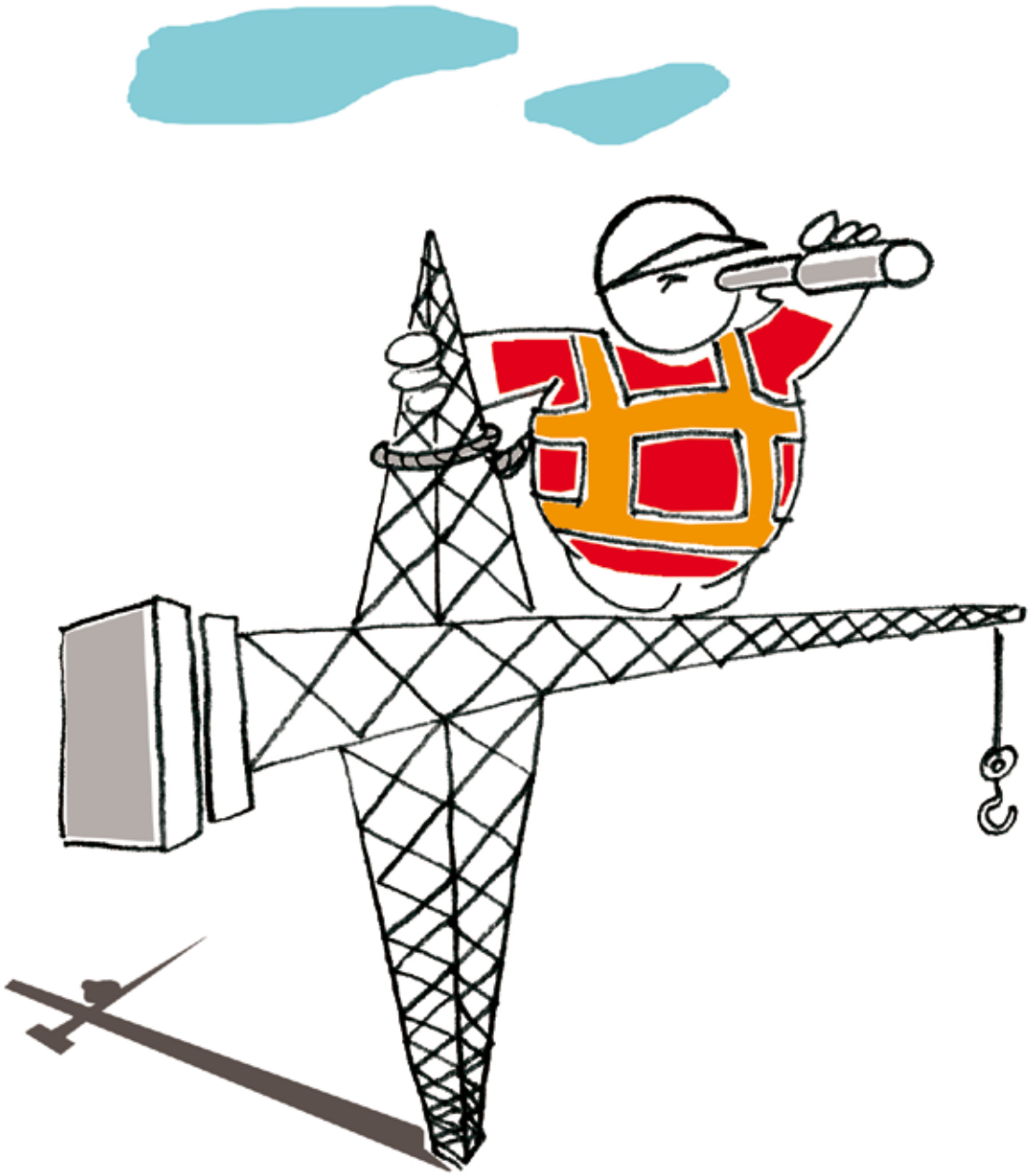
Für STRABAG SE ist die aktive Kommunikation mit ihren Stakeholdern eine Selbstverständlichkeit. Zu diesen zählen wir Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und Geschäftspartner, Aktionäre, Regierungs- und Aufsichtsbehörden sowie Nicht-Regierungs-Organisationen, Medien, Forschungseinrichtungen und die Gesellschaft allgemein. Je nach Stakeholder-Gruppe werden die Kommunikationsmaßnahmen individuell den Bedürfnissen und Erwartungen angepasst. Als oberstes Prinzip im Dialog mit all diesen Stakeholdern gilt ein konstruktiver, transparenter und offener Umgang, der von Respekt und Professionalität getragen wird. Wir nehmen die Anliegen unserer Stakeholder ernst und reagieren im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf.

Mit institutionellen Investoren und Finanzanalysten pflegen wir einen engen Dialog. Durch regelmäßige Informationen sind sie mit unserer Strategie und finanziellen Situation vertraut und verstehen Ereignisse, die sich auf unsere Performance auswirken könnten.

Auch allen anderen Stakeholder-Gruppen begegnen wir mit der gleichen Offenheit und Transparenz. Die folgende Tabelle listet alle Stakeholder-Gruppen auf und nennt Beispiele dafür, wie STRABAG die einzelnen Gruppen anspricht und mit ihnen kommuniziert.

Stakeholder-Gruppe	Informationsbereich	Seite(n)
Mitarbeiter	Gewinnung und Entwicklungsmöglichkeiten von Mitarbeitern, Mitarbeiterveranstaltungen	38–48
Schüler, Studenten	Kooperationen mit Schulen und Universitäten, Karrieremöglichkeiten	43–44
Kunden	Tätigkeitsprofil, Broschüren, Kundenzufriedenheit	7, 29–30, 59
Lieferanten und Geschäftspartner	Auswahl der Lieferanten	60–61
Aktionäre, Investoren und Analysten	Hauptversammlung, Roadshows, Aktienentwicklung, Berichte	11–12, 15–19
Medien, Journalisten und Anrainer	Projekte, Newsletter, Finanzinformationen	5–10, 19–21, 23–28, 33–36
Regierungs- und Aufsichtsbehörden	Einhaltung von Gesetzen	16–18
Nicht-Regierungs-Organisationen, Forschungseinrichtungen	Unterstützung bzw. Mitgliedschaften in Initiativen, Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten, Interessenvertretung	33–34, 46, 50–53
Restliche Gesellschaft	Arbeitgeberqualitäten, wirtschaftliche Entwicklung, soziale Hilfsprojekte	43–49, 50–53, 55–57

Verantwortliche Unternehmensführung



„Zukunft in Sicht!"

Strategie

Managementansatz

Um die Verantwortung gegenüber allen unseren Interessenvertretern (Aktionären, Kunden, Mitarbeitern, Nachunternehmern, Behörden, Mitbewerbern, Medien, der Gesellschaft als Ganzes) wahrnehmen zu können, ist es notwendig, gewinnbringend zu arbeiten, eine starke finanzielle Basis zu bewahren und Risiken auf einem angemessenen Niveau zu halten.

Ein zentrales Ziel, um unsere Wirtschaftlichkeit nachhaltig zu gestalten, ist daher die stetige Weiterentwicklung und konsequente Anwendung unserer Instrumentarien zur frühzeitigen Erkennung und Vermeidung von wirtschaftlichen Risiken (sogenannte „Flopvermeidung“) in allen Phasen der Bauabwicklung.

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne möchten wir mit unserer Strategie kontinuierlich wachsen. Diese basiert auf den „Fünf strategischen Feldern“:

1. Ausbau der Marktposition
2. Sicherung des Zuganges zu Ressourcen
3. Public-Private-Partnerships und Konzessionsprojekte
4. Ausbau des Servicegeschäftes und von Nischensegmenten
5. Strengste Kosten- und Risikodisziplin

[Wie wir diese Ziele erreichen wollen, finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2009 sowie auf unserer Website unter www.strabag.com > STRABAG SE > Wachstumstreiber.]

[Nähere Informationen zu unserem Risikomanagement finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2009 auf unserer Website unter www.strabag.com > Investor Relations > Berichte.]

Managementsystem

Die STRABAG SE und unsere Tochtergesellschaften pflegen ein integriertes Managementsystem auf Basis der Konzernstrategie. Unser Managementhandbuch und weitere Konzernregelungen werden durch landes- und organisationsspezifische Regelungen ergänzt. Das System integriert die Themen Qualitätsmanagement, Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutz, Risikomanagement sowie weitere Aspekte, resultierend aus spezifischen Anforderungen internationaler, nationaler und branchenbezogener Standards. [Weitere Informationen finden Sie im STRABAG SE Geschäftsbericht 2009 unter www.strabag.com > Investor Relations > Berichte.] Die wirksame Anwendung und Weiterentwicklung des Managementsystems wird durch unabhängige Stellen begutachtet und durch Zertifikate bestätigt.

Die Zertifizierung nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) zählt mittlerweile zum Standard. Sie liegt für unsere Kernmärkte und die meisten unserer Wachstumsmärkte vor, gefolgt von der Zertifizierung nach ISO 14001 (Umweltmanagement). Die Zertifizierung für Sicherheitsmanagement unter Berücksichtigung relevanter Gesundheits- und Umweltschutzaspekte – das SCC, das Safety Certificate Contractor – liegt in mehreren Konzernländern vor. Diese werden um Zertifizierungen und Erlaubnisse nach branchen-, kunden- und projektspezifischen Anforderungen ergänzt. Die Tabelle zeigt nach Ländern unterteilt alle Zertifizierungen des Konzerns.

Zu den branchen-, kunden- und projektspezifischen Zertifizierungen zählen z.B. die AQAP (Allied Quality Assurance Publications) der NATO in Polen, die Zertifizierung nach SA 8000 (Social Accountability System) sowie die ISO 27001, die das Informationssicherheitsmanagement betrifft.

Zertifikate in den Konzernländern	ISO 9001	ISO 14001	OHSAS 18001	SCC	SA 8000	ISO 27001	AQAP NATO
Benelux	x	x		x			
Bulgarien	x	x	x			***	
Deutschland	x	x		x			
Italien	x		x				
Kroatien	x						
Österreich	x	x		x			
Polen	x						x
Rumänien	x	x	x		x	x	
Russland				x			
Schweiz	x						
Slowakei	x	x	x				
Tschechien	x	x	x				
Ungarn	x	x	x				x

ISO 9001	Qualitätsmanagementsystem*
ISO 14001	Umweltmanagementsystem**
OHSAS 18001, SCC	Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem**
SA 8000	Social Accountability System**
ISO 27001	Informationssicherheitsmanagementsystem**
AQAP	Allied Quality Assurance Publications by NATO**

* Meist flächendeckend zertifiziert
** Häufig nur einzelne Organisationseinheiten zertifiziert
*** In Vorbereitung

Corporate Governance Bekenntnis

Wir bekennen uns zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK). Der ÖCGK ist ein Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle am österreichischen Kapitalmarkt, der internationalen Standards entspricht. Der erstmals im Jahr 2002 vorgestellte ÖCGK ist mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil des österreichischen Corporate Governance Systems und des österreichischen Wirtschaftslebens. Investoren und Emittenten schätzen ihn als wirksames Instrument zur Förderung des Vertrauens sowie als Maßstab für verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle. [Nähere Informationen, z.B. die Verpflichtungserklärung zum ÖCGK, den Evaluierungsbericht sowie den Corporate Governance Bericht finden Sie auf unserer Website unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance.]

Ethik-Modell der STRABAG SE

Einen wichtigen Grundstein unserer Geschäftstätigkeit, der für den gesamten Konzern gilt, bildet das STRABAG Ethik-Modell. Es setzt sich zusammen aus einem Ethik-Leitfaden, einem Ethik-Kodex sowie einem Sonderleitfaden für den sensiblen Bereich der Berater- und Vermittlerverträge. Der Ethik-Kodex enthält Richtlinien und Weisungen, die auf Gesetzen, menschlichen Werten und moralischem Verständnis basieren. Die Einhaltung dieser Richtlinien und Vorschriften ist für alle Mitarbeiter verpflichtend. Ein Konzern-Ethik-Koordinator fungiert unabhängig und weisungsfrei als zentraler Ansprechpartner in allen Fragen ethisch korrekten Verhaltens innerhalb des Konzerns. Bei seiner Beratungs- und Überwachungstätigkeit unterstützen ihn regionale Ethik-Beauftragte.

Verstöße gegen Gesetze, Vorschriften, Richtlinien und den Ethik-Kodex können an interne und externe Vertrauenspersonen gemeldet werden. Bei Nichtbeachtung dieser Werte und Grundsätze setzen wir entsprechende Konsequenzen, etwa in Form arbeitsrechtlicher Maßnahmen. Auch strafrechtliche Verfolgung ist nicht auszuschließen.

Als Ergänzung zu den betrieblichen Kontrollmechanismen von STRABAG prüft die Interne Revision systematisch die Geschäftsbereiche und Projekte, besonders zur Ermittlung und Behandlung relevanter Problemkreise im Zusammenhang mit Buchführung, internem Kontrollsystem und Abschlussprüfung. Mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ist sie ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements und der Kontrollsysteme des Konzerns. Einmal jährlich wird ein Revisionsplan erstellt. Darin werden Prüfungsschwerpunkte festgelegt, die u.a. das Qualitäts- und Claimmanagement, die Arbeitskalkulation, die korrekte Verrechnung sowie die Einhaltung des Zeitplans beinhalten. Um eine möglichst breite Flächendeckung zu erzielen, werden Geschäftsbereiche und Projekte aus allen Segmenten und Ländern geprüft.

Aufgabe der internen Revision ist einerseits, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich aller relevanten Geschäftsfelder zu überwachen. Andererseits stellt sie fest, ob die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation gegeben ist. Dies erfolgt durch unangekündigte, periodische Überprüfungen der Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Außerdem bündelt sie die Kontrolle für verschiedene Unternehmensbereiche, wobei sie unternehmensinterne Institutionen einbezieht. Durch ihren flächendeckenden Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung trägt die Interne Revision darüber hinaus zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen im Gesamtkonzern bei. Im Jahr 2009 wurden im Konzern rund 200 Überprüfungen durchgeführt.

Korruption

Während der Erstellung des jährlichen Revisionsplanes wird auch der von Transparency International jährlich erhobene Korruptionswahrnehmungsindex des Landes, in dem ein Geschäftsbereich tätig ist, berücksichtigt. Seit Sommer 2010 bekennen wir uns zur „Construction Sector Transparency Initiative“ (CoST). Dabei handelt es sich um eine globale Initiative zur Korruptionsbekämpfung, die für eine erhöhte Transparenz und stärkeres Verantwortungsbewusstsein im Bausektor einsteht. [Auf unserer Website unter www.strabag.com > STRABAG SE > Ethik-Kodex finden Sie nähere Informationen zu CoST und unsere Unterstützungserklärung.] [Weitere Informationen finden Sie unter www.constructiontransparency.org]

Das Thema Antikorruptionspolitik wird in die laufenden Mitarbeiterschulungen zu den Themenkreisen Ethik und Compliance integriert.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichtes wurde allen Verdachtsfällen betreffend die Nichteinhaltung unseres Ethik-Modells beziehungsweise von Gesetzen und Vorschriften nachgegangen.

STRABAG und Politik

In den Kernmärkten sind wir Mitglied bei diversen nationalen Interessenvertretungen und Arbeitsgremien der Baubranche. Wir engagieren uns nicht explizit im Namen einer politischen Partei. [Weitere Informationen zu Projekten und Initiativen, die wir unterstützen, finden Sie im Kapitel „Gesellschaftliche Verantwortung“ auf Seite 54.]

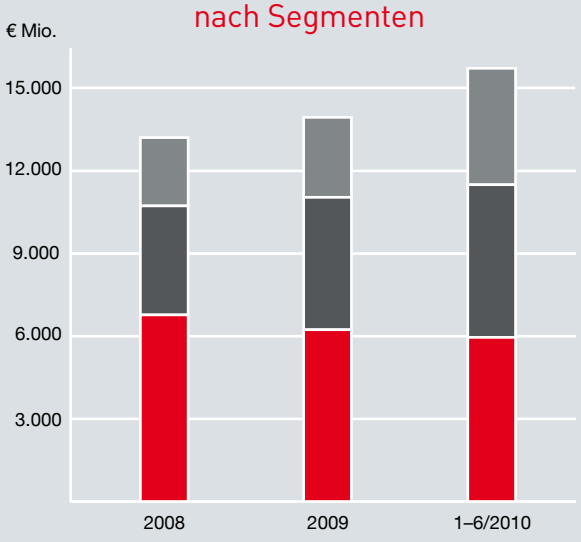
Menschenrechte

Die Kernmärkte von STRABAG befinden sich innerhalb der EU, also in Regionen, in denen die Einhaltung der Menschenrechte politisch und gesellschaftlich akzeptiert und daher normalerweise auch gewährleistet ist. Wir sehen das Respektieren der Menschenrechte sowie die Förderung des Gemeinwohls als eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Das gilt auch für Märkte, in denen die Wahrung der Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit darstellt. Hier werden mit Unterstützung der regionalen Ethik-Beauftragten projektspezifische Maßnahmen getroffen, um die Einhaltung der oben erwähnten Grundsätze sicherzustellen.

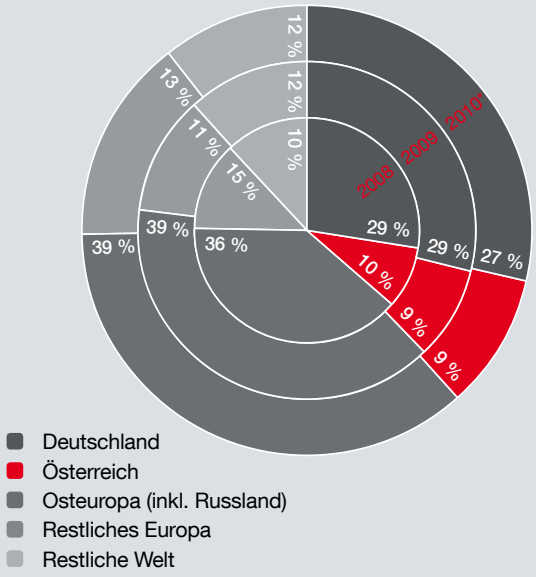
Wir bekennen uns zum Prinzip der Chancengleichheit, unabhängig von Rasse, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter. Den Führungskräften kommt hier eine Vorbildfunktion zu. Menschenrechtsverletzungen, die Vereinigungsfreiheit, Kinder- und Zwangsarbeit betreffen, sind bei STRABAG noch nie eingetreten. [Zusätzliche Informationen dazu finden Sie in unserem Ethik-Kodex auf unserer Website unter www.strabag.com > STRABAG SE > Ethik-Kodex.]

Kennzahlen*

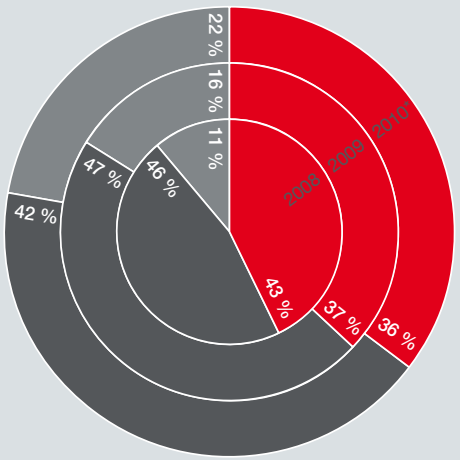
Entwicklung des Auftragsbestandes nach Segmenten



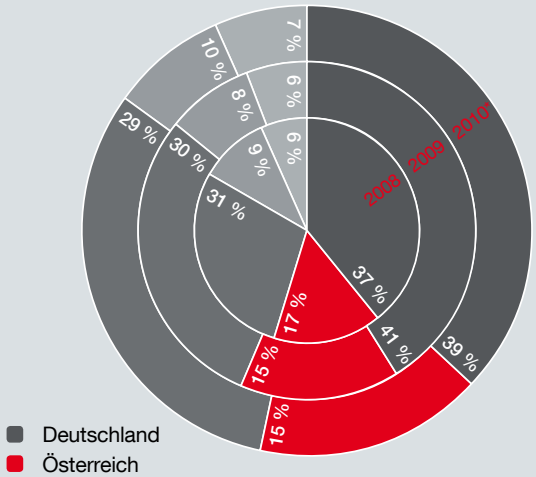
Entwicklung des Auftragsbestandes nach Regionen



Entwicklung der Leistung nach Segmenten



Entwicklung der Leistung nach Regionen



* Die Daten für 2010 beschränken sich auf den Zeitraum Jänner–Juni 2010.

Wichtige Ereignisse (Auszug)

2008

Jänner

Erneuerung der städtischen Infrastruktur von Tajura, Libyen

Februar

Übernahme der auf Brückenbau spezialisierten tschechischen Baufirma JHP spol. s r.o. zu 100 %

Erwerb des Mehrheitsanteiles (51 %) des albanischen Bauunternehmens Trema Engineering 2 sh p.k.

Übernahme der Baufirma Adanti S.p.A. in Bologna, Italien, zu 100 %

März

Erwerb des Mehrheitsanteiles an der F. Kirchhoff AG in Deutschland

April

Planung und Umbau eines Terminals am internationalen Flughafen Adler in Sotschi, Russland

Erwerb des schwedischen Bauunternehmens ODEN Anläggningsentreprenad AB, Stockholm, zu 82,3 %

Übernahme der Firma KIRCHNER Holding GmbH in Deutschland zu 80 %

Mai

Rohbau der zweiten Verlängerung der U-Bahn-Linie 1 in Algier, Algerien

Übernahme der Schweizer StraBAG-Gruppe zu 100 %

Erwerb eines substanziellen Aktienpakets knapp unter der Mehrheit an der EFKON AG, Raaba, Österreich

Vollerwerb der M5-Autobahnkonzession in Ungarn

Juli

Entwicklung, Montage, Lieferung, Installation und Inbetriebnahme der Biogasproduktion für die Biogasanlage in Dassow, Deutschland

Erwerb der Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTelmmobilien) mit Sitz in Frankfurt, Deutschland, und Umbenennung in STRABAG Property and Facility Services GmbH

Aktienerwerb der STRABAG SE an der STRABAG AG, Köln

September

Errichtung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage in Resita, Rumänien

Bau einer schlüsselfertigen Schlammbehandlungsanlage in Brest, Weißrussland

2009

August

Bau der Einkaufsgalerie „Neues Thier-Areal“ in Dortmund, Deutschland

Bau des Al Amarat Height Damm in Wadi Aday, Oman

Sanierung des Loses 2 Ushirombo-Lusahunga (110 km der Straße zwischen Isaka und Lusahunga) in Tansania

STRABAG erweitert Produktportfolio um Aminwäsche zur Aufbereitung von Biogas auf Erdgasqualität nach dem BCM®-Verfahren

September

Ingenieurbau-Auftrag in Doha, Katar: Planung und Bau eines Versorgungstunnels mit einer Gesamtlänge von 8,6 km

Errichtung von Schwerkraft-Probefundamenten im Zuge der Realisierung geplanter Windparks in der Nordsee, Deutschland

Oktober

Bau des ersten Tunnels am Brenner in Österreich

Errichtung einer schlüsselfertigen Bioabfallvergärungsanlage für die Berliner Stadtreinigung, Deutschland

Bau des 8,8 km langen Rohtang-Pass-Highway-Tunnels in Indien

Gründung der Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH

November

Baustart des neuen Wiener Hauptbahnhofes, Österreich

STRABAG SE erhöhte ihren Anteil an der EFKON AG, Raaba, auf 54,30 %

Dezember

Bau und Betrieb des Nairobi Bypass in Kenia im Rahmen einer Public-Private-Partnership

Errichtung und Inbetriebnahme der Al-Heracles-SCR-Einheit für eine Wasserstoffanlage in Rotterdam, Niederlande

Beteiligung am tschechischen Bauunternehmen Viamont DSP zu 50 %

2010

Jänner

PPP-Projekt in Dänemark: Planung und Bau von 26 km der Autobahn M51 von Kliplev nach Sønderborg und Betrieb für 26 Jahre

Bau und Sanierung der Wasserversorgungs- und Abwasseranlage in Karlovac, Kroatien

■ Projekte
■ Zukäufe

2009

Dezember

Neubau bzw. Rekonstruierung des Flughafens Bratislava, Slowakei

Produkteinführung der ZÜBLIN Umwelttechnik GmbH: ZÜBLIN Biotrickling Filter

Übernahme des Facility-Management Geschäftes der HypoVereinsbank AG durch die STRABAG Property and Facility Services GmbH

Übernahme von 43 % der h s energieanlagen GmbH in Österreich und Deutschland

Februar

Realisierung einer schlüsselfertigen mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (Trockenvergärung) in Brest, Weißrussland

März

Schadensfall auf der Baustelle U-Bahn Köln, Deutschland; Ed. Züblin AG mit 33 % an Arbeitsgemeinschaft beteiligt

STRABAG Umwelttechnik erweitert Kompetenzen um Rauchgasreinigungsanlagen

April

Konzessionsauftrag für einen 60 km langen Abschnitt der Autobahn A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg, Deutschland (PPP-Projekt)

Auftrag zum Bau der ersten Phase des kroatischen Hafens Gaženica in Zadar, Kroatien

Mai

Insitu-Sanierung des ehemaligen Mineralöl- und Schmierstoffwerkes in Peine, Deutschland

Juni

Bau eines Wirbelschicht-Dampferzeugers im Rahmen der Errichtung des Reststoffheizkraftwerkes in Linz, Österreich

Größter Auftrag der Firmengeschichte: Bau des zweiten Segments der polnischen Mautautobahn A2 zwischen Nowy Tomysl im Westen und Swiecko und Betrieb bis zum Jahr 2037 (PPP-Projekt)

Juli

Bau zweier Flughäfen im Oman: die erste Bauphase des neuen Flughafens von Sohar und Erweiterung des Flughafenareals des Adam Airport

Auftrag zur Grundwassersanierung mittels hydraulischer Sanierung und zusätzlicher Insitu-chemische Oxidation in Bürstadt, Deutschland

Erwerb der Bitumenemulsionsaktivitäten der französischen Colas Gruppe in Deutschland

Februar

Ausbau der S7 auf dem Abschnitt Kalsk–Milomlyn, Polen

März

Bau des neuen Einkaufszentrums Galeria Kaskada im polnischen Stettin

Komplettsanierung der Gazela-Brücke in Belgrad, Serbien

Errichtung des Hochhaus-Großprojektes „De Rotterdam“ in Rotterdam, Niederlande

STRABAG gründet neues Geschäftsfeld der Solarenergie mit Niederlassungen in Wien und München

Zwei neue Aufträge in Saudi–Arabien: Lagerhäuser am Frachthafen und Kokeranlage in Raffinerie in Jubail

April

Errichtung der Phase II des neuen Fährhafens Gaženica bei Zadar, Kroatien

Bau der Phase II der Abwasserarbeiten in Batumi, Georgien

Mai

STRABAG und Lafarge bündeln Zementaktivitäten in gemeinsamer Holding – Lafarge Cement CE Holding GmbH mit Hauptsitz in Österreich

Juni

Erstellung der „Non-Process Buildings“ für die Erweiterung der Takreer Raffinerie in Ruwais, Abu Dhabi

Sanierung, teilweiser Neubau und Betrieb einiger Schulen in Mülheim, Deutschland, im Rahmen einer Public-Private-Partnership

Errichtung und Betrieb einer Kläranlage in Al Raqua, Syrien

Kooperationsabkommen zwischen der schwedischen Pilum AB und STRABAG AG im Bereich der Rauchgasreinigung und Energieeffizienzprodukte

Ökologie und Ressourcenschonung

Weil wir in der Welt leben,
die wir bauen.

Managementansatz

Aus der Verantwortung gegenüber Mensch, Gesellschaft und Umwelt wirtschaften wir nachhaltig – mit dem Blick auf zukünftige Generationen – und berücksichtigen die vorgenannten Leitsätze bei unseren geschäftlichen Entscheidungen. Bei der Realisierung dieses Ziels handeln wir jederzeit verantwortlich gegenüber unserem Umfeld und sehen unsere ethischen Standards als vorbildlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung des internationalen Baumarktes an.

Dementsprechend respektieren wir kulturelle Unterschiede, bekennen uns zu fairem Wettbewerb, beachten die geltenden Gesetze und Richtlinien und verhalten uns umweltbewusst im Umgang mit Energie, Roh- und Abfallstoffen sowie mit Emissionen. Dokumentiert wird dies in regelmäßigen Abständen von einer externen Institution durch einen Nachhaltigkeitsbericht.

Umweltschutz dank durchdachter Bauprojekte

Umwelt- und Klimaschutz sind wichtige Themen, die in Zukunft wesentlich unsere unternehmerische Tätigkeit bestimmen werden. Besonders in der Baubranche, wo viel Staub, Schmutz und Abfall entstehen, möchten wir als international tätiges Unternehmen Zeichen setzen. Die Einhaltung umweltrelevanter Gesetze und Verordnungen sowie behördlicher Auflagen sind die Grundlage der umzusetzenden Maßnahmen. Zusätzlich verpflichten wir uns zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Umweltleistungen. Im Rahmen unserer Tätigkeiten haben wir drei Möglichkeiten, aktiv zum Umweltschutz beizutragen.

Eine Möglichkeit besteht darin, Bauwerke zu erstellen, die sowohl während der Bauzeit als auch während des Betriebes nur eine niedrige Menge an Emissionen verursachen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Energieeffizienz im Lebenszyklus eines Gebäudes, über die weitgehend bereits in der Vorplanungsphase entschieden wird. Denn 80 % der Gebäudekosten entstehen während des Betriebes, nur 20 % während der Gebäudeerstellung. Daher ist die Planung wesentlich für die zukünftige Umweltverträglichkeit des Gebäudes. Auch für bestehende Gebäude entwickeln wir Lösungen, denn diese bergen ein erhebliches Potenzial zur Reduktion des Energieverbrauches und des CO_2-Ausstoßes.

Unsere Umweltaktivitäten beginnen also mit der Bauplanung von zu errichtenden Gebäuden und Verkehrswegen. Dabei werden Projektziele in Form von Kennzahlen definiert, um Bauwerke vergleichbar zu machen und deren Energiebilanz zu optimieren. In Abstimmung mit den involvierten Planern werden Konzepte erarbeitet, die zu nachhaltigem Bau und Betrieb beitragen. Umweltfreundliche Lösungen während der Bauphase sind etwa durchdachte und architektonisch anspruchsvolle Fassadengestaltungen mit außen liegenden, elektronisch angesteuerten Sonnenschutzsystemen. Durch intelligente Steuerungssysteme wird der Energiebedarf von Gebäuden merklich reduziert. Weitere Beispiele sind pH-neutrale und nicht toxische Injektionsmittel zur Schonung des Grundwassers, der Einbau von Amphibiendurchlässen bei Straßen zum Schutz der Artenvielfalt oder der Einbau und die

Nutzung von Geothermie (bei unseren eigenen Konzernimmobilien sowie bei Projekten für Auftraggeber). Die folgenden Projekte zeigen einen Ausschnitt unseres Engagements im Bereich des nachhaltigen Bauens.

DGNB- und ÖGNI-Zertifizierungen

Seit 2009 ist STRABAG Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI). Zwischen den beiden Non-Profit-Organisationen besteht ein Kooperationsvertrag, um die effiziente und Ressourcen schonende Nutzung von Energie in Gebäuden sowie eine nachhaltige Bauweise zu fördern. Das zu STRABAG gehörige Technologiezentrum Nachhaltiges Bauen (TNB) zertifiziert auf Basis etablierter Systeme eigene Gebäude und die ihrer Kunden. Dadurch wird die Qualität von Immobilien messbar und vergleichbar.

Mitarbeiter von STRABAG werden zu Auditoren ausgebildet, die Gebäude bewerten. Schon zum Projektstart werden bei Neubauten als auch bei Umbaumaßnahmen bestimmte Ziele festgelegt. Diese richten sich nach den sechs Qualitätskriterien, die angesetzt werden: die ökologische, die ökonomische, die soziokulturelle, die technische und die Prozessqualität sowie die Bewertung des Standortes.

Als die zwei Hauptkriterien gelten die technische und die Prozessqualität. Sie beleuchten die technische Ausführung sowie die Qualität von Planung und Bauausführung. Unter ökonomische Qualitätskriterien fallen die Lebenszykluskosten und die Wertentwicklung der Immobilie. Die soziokulturellen und funktionalen Kriterien fokussieren auf den Nutzerkomfort und die gestalterische Qualität. Gesondert bewertet wird die Standortqualität, sie fließt nicht in die Gesamtnote ein. Derzeit gibt es 49 zu bewertende Kriterien. Die Umsetzung der Ziele wird während des gesamten Planungs- und Bauprozesses überwacht. Nach Abschluss der Bauarbeiten erfolgt die endgültige Prüfung des Bauwerkes. Sind alle Anforderungen erfüllt, erhält das Bauwerk das Gütesiegel Gold, Silber oder Bronze. Das Bürogebäude von STRABAG in Molzbichl erhielt im Juni 2010 die Silberzertifizierung und ist damit das erste nach den ÖGNI-Kriterien der Nachhaltigkeit ausgezeichnete Gebäude von STRABAG in Österreich. Es gehört zu einem der wenigen Projekte, welches nach beiden Systemen zertifiziert wurde. Das Bürogebäude Z-zwo der STRABAG Tochter Züblin in Stuttgart gewann als erstes Projekt von STRABAG eine Silberzertifizierung und zählt damit zu den ersten nach Nachhaltigkeitskriterien zertifizierten Gebäuden in Deutschland.

Derzeit sind folgende Projekte in Bau bzw. in Zertifizierung, die nach den Nachhaltigkeitskriterien der DGNB bzw. der ÖGNI errichtet und zertifiziert werden:

- Justizzentrum in Heidelberg, Deutschland (Planerleitfaden: Silber)
- Tanzende Türme in Hamburg, Deutschland (Ersteinschätzung: Silber)
- Verteilerzentrum Alnatura in Lorsch, Deutschland (Pilotzertifizierung mit Ziel: Gold)
- Bürogebäude Taunusstraße in München, Deutschland (Vorzertifikat: Bronze)
- Drehbahn in Hamburg, Deutschland (Ersteinschätzung: Bronze)
- Donnersberger Höfe in München, Deutschland (Vorzertifikat in Silber)
- Arcotel ONYX in Hamburg, Deutschland (Pilotzertifizierung mit Ziel: Gold)

STRABAG Haus

Der Zentralbereich innerhalb des Konzerns, der für die Immobilienverwaltung und -verwertung verantwortlich zeichnet, ist ebenso in der Entwicklung und Errichtung von eigen genutzten Objekten (im Speziellen Bürogebäude, Verwaltungsstandorte, Labors sowie Lagerhallen) spezialisiert. Dabei werden in der Vorplanungsphase des Baus Ziele in Form von Kennzahlen wie z.B. Nebenflächenfaktor, Errichtungskosten/m² Bruttogrundfläche, Verhältnis Gebäudehülle zu Volumen, m² Fläche/Mitarbeiter definiert, um eigen genutzte Objekte vergleichbar zu machen und zu optimieren.

In der Vorplanungs- und Planungsphase des STRABAG Hauses wurde gemeinsam mit Architekten und Fachplanern der Haus- und Elektrotechnik auf eine nachhaltige Nutzung von Energie mit Ressourcen schonenden Lebenszykluskosten

geachtet. Das Ziel war es, ein Haus zu bauen, das trotz seiner Größe und Nutzung als Bürogebäude wenig CO_2-Emissionen produziert.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat man auf eine Wärmepumpanlage gesetzt. Die Wärmepumpe entzieht der Erde die Wärme. Die Wärme gelangt in einen Kompressor, der mit flüssigem Kühlmittel gefüllt ist, und dieses nimmt die Energie auf und verdampft. Das gasförmige Kühlmittel gelangt anschließend in den Verdichter, wo es mit elektrischem Strom als Hilfsenergie verdichtet bzw. komprimiert wird. Dabei steigen der Druck und die Temperatur. Dieses heiße Gas gibt die Wärme an das Heizungswasser ab und verflüssigt sich. Das nun flüssige Kühlmittel verdampft wieder, und der Kreislauf beginnt von Neuem. Die Wärmepumpe wird zur Heizung als auch Kühlung verwendet und leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung.

Wärmepumpen heizen mit niedrigen Betriebskosten. Rund 75 % der Energie kommt aus dem Erdreich, die restliche Energie wird durch konventionelle Energieformen ergänzt. Weiters benötigen die Wärmepumpen keine speziellen Betriebsräume, Schornsteine und auch keinen Tank- und Vorratsraum. Im Vergleich zu einer Gas- oder Ölheizung sind die CO_2-Emissionen rund 30 % geringer.

Zusätzlich zu der innovativen Heizlösung kamen durchdachte und architektonisch anspruchsvolle Fassadengestaltungen, bei welchen überwiegend außen liegende, elektronisch angesteuerte Sonnenschutzsysteme zur Anwendung gelangen, zum Einsatz. In Zusammenhang mit intelligenten Steuerungssystemen helfen diese nachhaltig, den Energiebedarf der Gebäude zu reduzieren. Ebenso hat man im Inneren des Hauses auf Innovation gesetzt. Durch die Verwendung von Systemtrennwänden im Innenbereich wird dem Anspruch nach möglichst hoher Flexibilität der Raumnutzung Rechnung getragen. Bauteilaktivierungen fördern die effiziente Heizung und Kühlung und bieten den STRABAG Mitarbeitern ein behagliches Raumgefühl.

Die Erde heizt uns ein.
Mit einer Erdwärmeanlage für
unsere Konzernzentrale.

Die Technologien kamen zum Großteil aus der Zentralen Technik, die für die Forschung und Entwicklung innerhalb der STRABAG zuständig ist. Durch die enge Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch der Immobilienabteilung und der Zentralen Technik werden ausgezeichnete Ergebnisse im laufenden Gebäudebetrieb erzielt und die Grundlagen dafür geschaffen, Systemverbesserungen und erzielte Optimierungen bei zukünftigen Projekten zu berücksichtigen zu können.

Nicht nur an großen, repräsentativen Standorten wie der Konzernzentrale in Wien, den Landeszentralen Bratislava, Slowakei, und Pruszków, Polen, sowie den Standorten in Leipzig, Karlsruhe, Deutschland, und Molzbichl, Österreich, wird Geothermie genutzt. Auch an kleineren Standorten in Österreich, Deutschland und Kroatien wurden Wärmepumpen eingebaut. Die technische Kompetenz, die wir in diesem Bereich erlangen konnten, wird auch unseren Kunden – bei Bedarf – zur Verfügung gestellt.

Einsatz von innovativen Technologien im STRABAG Haus:

- Vollglasfassade mit öffenbaren Fenstern und Sonnenschutz
- Schwingungsfreier Hohlraumboden
- Kühlung und Heizung durch Erdwärme
- Kühldecken in den Büroräumlichkeiten
- Strukturierte Verkabelung
- Sicherheitseinrichtungen etc.

STRABAG Nachhaltig 2010

Aufbauend auf dem STRABAG Leitbild und den darin enthaltenen ökologischen Zieldefinitionen, starteten wir 2008 in Kooperation mit bauXund das Projekt „STRABAG Nachhaltig 2010".

Es bildet den Rahmen für diverse nachhaltigkeitsorientierte Projekte, z.B. für das Teilprojekt „Schadstoffarm Bauen". Dieses wurde von bauXund auf Basis der Erfahrungen mit dem klassischen umfassenden Chemikalienmanagement in Abstimmung mit STRABAG entwickelt.

Ausgehend von vier Wiener Hochbau-Baustellen, kam es ab dem Frühjahr 2009 zur Ausweitung auf den Großraum Wien. Aufgrund der positiven Erfahrungen beschlossen wir, dieses Projekt auch in den Bundesländern umzusetzen. Den Schwerpunkt bildet die Lösungsmittelreduktion bei den vor Ort eingesetzten Bauchemikalien, besonders bei Voranstrichen, Klebern, Farben und Lacken. Dadurch reduziert sich die Belastung der Innenraumluft deutlich. Gleichzeitig vermindert sie die Belastung der Umwelt und der Nutzer des Gebäudes.

Bei den vier Testbaustellen, die 2009 abgeschlossen wurden, konnten wir etwa 3.000 kg Lösemittel und 127.000 kg CO_2-Äquivalente einsparen. Dies entspricht den Emissionen von etwa 44.000 Litern Benzin. Neben dem Klima- und Umweltschutz profitieren davon sowohl unsere Arbeitnehmer als auch die Gesundheit und das Wohlbefinden der späteren Nutzer. Zum Nachweis der verbesserten Innenraumluftqualität sowie zur ergänzenden Qualitätskontrolle erfolgen am Ende jedes „STRABAG Nachhaltig 2010"-Bauvorhabens mindestens eine Innenraumluftmessung sowie die Auswertung der erfolgten Öko-Einsparungen.

Im Jahr 2010 wurden bisher 21 Bauvorhaben bearbeitet, wovon acht voraussichtlich bis Ende 2010 abgeschlossen werden. Die Ausweitung auf den Tiefbau wird durchgeführt. Zu den in Bau befindlichen Objekten des Projektes „STRABAG Nachhaltig 2010" zählen u.a.:

- ein Mehl- und Getreidesilo
- ein Kindertagesheim
- ein Altenpflegeheim
- ein Hotel sowie
- zahlreiche Büro- und Wohnungsbauten

Autobahnbau im Einklang mit der Region

Die Kliplev Motorway Group A/S (KMG), ein Konsortium aus STRABAG SE und Züblin A/S, erhielt im Frühjahr 2010 den ersten PPP-Auftrag in Dänemark zur Planung und Finanzierung, sowie zum Bau und Betrieb des Autobahnstückes M51 zwischen Kliplev und Sønderborg. Bei der Entwicklung eines Nachhaltigkeitskonzeptes bei einem Bauprojekt nimmt das Konsortium eine Vorreiterrolle ein. Neben der Errichtung sind die Umwelt, aber auch die Bewohner der Region in das Konzept mit einbezogen. Basierend auf einer detaillierten räumlichen und strukturellen Analyse, haben wir die Auswirkungen des Bauens und Betreibens der Autobahn auf die Region betrachtet. Unter Anwendung dieser Grundsätze wurde die KMG im Sommer 2010 als erste Autobahnkonzession im skandinavischen Raum nach der Umweltmanagementnorm ISO 14001:2009 und nach der OHSAS 18001:2007 zertifiziert.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KMG setzt sich aus der ökologischen, der wirtschaftlichen und der sozialen Nachhaltigkeit zusammen. Bereits in der Planungsphase führten die Partner innovative Konzepte ein, die negative Auswirkungen auf die Landschaft weitgehend reduzieren. Durch eine entsprechende Platzierung fügt sich die Autobahn optimal in die Umgebung ein. Es werden großteils regionale Rohstoffe verarbeitet und regionale Arbeitnehmer beschäftigt. KMG bot der regionalen Bevölkerung einen „Tag der offenen Baustelle", bei dem sich Interessierte über das Projekt informieren konnten.

Einer der wesentlichen Aspekte für KMG ist die Wiederverwendung von anstehenden Böden durch deren Verbesserung und Stabilisierung. Durch die Bodenverbesserung mit Kalk werden rund 700.000 m³ Boden für den Bau tragfähig gemacht. Der Transport von geeigneten Böden wird demnach vermieden und die Ressourcen nicht nur auf der Strecke zwischen Kliplev und Sønderborg, sondern auch am Entnahmeort geschont. Die benötigten Baustoffe werden, soweit möglich, per Bahn oder Schiff in die Region geliefert und mittels der eigenen Lkw-Flotte weitertransportiert. Somit lassen sich für die gesamte Bauzeit rund 1,8 Mio. Lkw-Km einsparen. Zusätzlich forciert KMG nachwachsende Rohstoffquellen. So betreibt man z.B. die Baumaschinen mit biologisch abbaubaren Hydraulikölen. Weiters wird ein GPS-gestütztes Steuerungssystem in allen Baumaschinen, Geräten und Fahrzeugen verwendet, welches neben den Telemetriedaten wie Dieselverbrauch, Motor- und Hydraulikkennwerten auch Informationen zu Geräteauslastung, Betriebsstunden und Stillstandszeiten sowie zu zurückgelegten Entfernungen liefert.

Dieses System bildet das Herzstück zur Erfassung der Ökobilanz des Gesamtprojektes, minimiert Emissionen und zentralisiert die Steuerung des Baubetriebes über die gesamte Baustelle. All diese Maßnahmen ergeben in Summe eine Einsparung von ca. 4.000.000 kg CO_2, das entspricht einer Reduktion von ca. 20 % der CO_2-Emissionen gegenüber der Referenzausschreibung.

Achtung der Tier- und Pflanzenwelt

Der Mitte 2009 begonnene Bau der Mautautobahn A2 Segment II in Polen ist der größte Einzelauftrag in der Unternehmensgeschichte von STRABAG. Die Autobahn zwischen Swiecko und Nowy Tomysl wird im Rahmen eines PPP-Modells realisiert.

Ein nicht zu vernachlässigender Teil der Kosten wird für Umweltschutzmaßnahmen aufgewendet. Die 105 km lange Autobahn durchquert mehrere Natura 2000-Naturschutzgebiete. Natura 2000 ist ein EU-weites Netz von Naturschutzgebieten, das im Rahmen der EU-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) ins Leben gerufen wurde. Damit alle Auflagen aus den oben erwähnten Richtlinien erfüllt werden, wurde noch vor Beginn der Bautätigkeiten ein ökologischer und sozialer Aktionsplan erstellt. Dieser Aktionsplan fasst sämtliche Auflagen und Einschränkungen aus den oben erwähnten Richtlinien als auch aus anderen Normen, Gesetzen etc. in einem Dokument zusammen.

Damit die Autobahn für die Tierwelt kein unüberwindbares Hindernis darstellt, wurden insgesamt 14 Tierbrücken und über 140 Durchlässe für kleine und mittelgroße Tiere geplant. Schutzwände auf einer Länge von 2,5 km verhindern, dass eine seltene und bedrohte Fledermausart auf die Fahrbahn gelangen kann. Zu beachten sind aber nicht nur die planerischen Auflagen. Oft muss auch der Bauablauf auf die Natur abgestimmt werden. So beträgt die Schutzzone rund um Vogelbrutplätze in den Monaten Jänner bis Juli 500 m (sonst 200 m). Während der Wanderungszeit (März/April bzw. September/Oktober) von Amphibien und Reptilien werden entlang der Baustelle auf einer Länge von über 18 km ca. 50 cm hohe Schutzzäune aufgestellt, die das Queren der Baustelle verhindern. Auf diese Art und Weise wurden im Frühjahr 2010 über 10.000 Tiere aus der Baustellenumgebung sicher an ihren Bestimmungsort gebracht.

Um zu gewährleisten, dass sämtliche Auflagen erfüllt werden, wurde von Beginn an ein ständiges Monitoring der Tier- und Pflanzenwelt eingerichtet. Dieses Monitoring ermöglicht eine laufende Kontrolle des Einflusses der Bautätigkeiten auf die Umwelt. Alle Vorkommnisse und Maßnahmen werden in monatlichen Berichten dokumentiert. Die Autobahn A2 ist eines der Vorzeigeprojekte in Europa, bei dem Umweltschutz großgeschrieben wird.

1)

2)

3)

4)

5)

1) STRABAG Zentrale Bratislava, Slowakei
2) STRABAG Haus Wien, Österreich
3) STRABAG Zentrale Haus Pruszków, Polen
4) Zertifiziertes Bürogebäude Z-zwo der STRABAG Tocher Züblin Stuttgart, Deutschland
5) Wärmepumpanlage im STRABAG Haus

Umweltschutz durch innovative Produkte und Geschäftsbereiche

Eine weitere strategische Maßnahme, mit der wir zum Schutz der Umwelt und des Klimas beitragen, ist die Erschließung von umweltfreundlichen bzw. CO_2-armen Geschäftsbereichen. Das geschieht bei STRABAG durch die Gründung von neuen Abteilungen oder Unternehmen, die sich in diesem Feld spezialisieren. Zum einen gibt es die Zentrale Technik, die als Basis für neue Technologien, Prozesse und Produkte agiert. Sie erkennt fachbereichsübergreifend Synergien, bündelt sie und erarbeitet wettbewerbsrelevante Innovationen. Ziel unserer Innovationsaktivitäten ist primär die Entwicklung von Produkten und Prozessen, die dem Konzern mittel- und langfristige Wettbewerbsvorteile ermöglichen. [Weitere Informationen zur Zentralen Technik finden Sie unter www.zentraletechnik.com] Zum anderen setzen wir auf neue Geschäftsbereiche wie die STRABAG Umwelttechnik. Sie wurde speziell für die Beratung, Planung und den Bau von Umweltanlagen gegründet. Ihre Aktivitäten reichen von Altlastensanierung, Abwasser- und Abfallbehandlung über den Bau von Rauchgasreinigungs-, Trink- und Prozesswasseraufbereitungsanlagen bis hin zur Reinigung von Böden und Abluft. Ein weiteres innovatives Geschäftsfeld stellen die Erneubaren Energien dar. [Nähere Informationen zu der Produktpalette der STRABAG Umwelttechnik finden Sie unter www.strabag-umwelttechnik.com]

Ziel der STRABAG Umwelttechnik ist die Reduktion oder Vermeidung umweltschädlicher Auswirkungen, die durch die Geschäftstätigkeit entstehen können. Schon während der Vorbereitung und Ausführung von Bauvorhaben und Dienstleistungen streben wir einen ressourcenschonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen sowie die Verminderung von Emissionen und Abfallstoffen an. Die Bauwerke sollen nach Fertigstellung unsere Umwelt entlasten. Im Bereich der umweltfreundlichen Geschäftsbereiche – besonders in Bezug auf regenerative Energiequellen – ist STRABAG ein Vorreiter. Die technischen Lösungen für diese Aktivitäten werden zum Großteil von uns selbst entwickelt. Als Beispiele können wir sieben Bereiche nennen, in denen wir erfolgreich umweltfreundlich aktiv sind:

Biogas

Die STRABAG Umweltanlagen GmbH ist europaweit eines der führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Erzeugung von Biogas aus verschiedensten Inputstoffen wie Gülle, Abfall oder Klärschlamm. Aber auch nachwachsende Rohstoffe wie Pflanzen oder Pflanzenbestandteile können dafür eingesetzt werden. Zur Anwendung kommen eigenentwickelte, patentierte Verfahren – wie das bewährte Nassvergärungsverfahren im LARAN®-Schlaufenreaktor oder das Trockenvergärungsverfahren im LARAN®-Pfropfenstromreaktor. Je nach Inputstoff hat das erzeugte Biogas einen energetisch nutzbaren Methananteil zwischen 50 % und 70 %. Meist wird es in Blockheizkraftwerken bei einer Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Elektroenergie und Wärme verwendet. Alternativ kann Biogas auch in Erdgasnetze eingespeist oder als Fahrzeugtreibstoff (CNG) genutzt werden. Wir verfügen über eigene patentierte Technologien und spezielles Know-how im Bereich der Biogasanlagen und Biogasaufbereitung. [Nähere Informationen finden Sie unter www.strabag-umweltanlagen.com]

Biomasse

Die h s energieanlagen GmbH, an der STRABAG eine Minderheitsbeteiligung hält, baut unter dem Markennamen BioCOM® schlüsselfertige Kraftwerke mit Hochleistungsdampferzeugern und Wirbelschichtfeuerung. Das stufenweise Hinzufügen von Verbrennungsluft sorgt für eine vollständige Verbrennung, wodurch weniger Schadstoffe entstehen als bei anderen Verfahren. Da es sich bei den Anlagen um Industriekraftwerke handelt, ist eine Errichtung erst ab einer Größe von 20 MW bis 100 MW Brennstoffwärmeleistung sinnvoll. BioCOM®-Anlagen wurden bereits in Deutschland, Österreich und Bulgarien realisiert. Der Fokus liegt derzeit auf dem europäischen Markt, wir möchten aber auch in stärkerem Ausmaß als bisher den Weltmarkt bearbeiten. BioCOM® ist derzeit technologischer Marktführer in diesem Bereich.

Die Marke BioHPR® steht für die Erzeugung von wasserstoffreichem Gas aus Biomasse. Das Produkt wird als dezentrale

Kraft-Wärme-Kopplung eingesetzt. Diese Anlagenform ist deutlich kleiner – ab einer Größe von 0,5 MW Brennstoffwärmeleistung sinnvoll – und daher auch für Privatkunden und Kleinbetriebe interessant.

BioSealing

Die STRABAG Tochtergesellschaft Züblin Spezialtiefbau GmbH verwendet ein innovatives Abdichtungsverfahren bei Grundwasser- bzw. Sickerströmungen – das BioSealing. BioSealing ist eine Kombination aus biochemischen, chemischen und mechanischen Vorgängen. Dabei wird dem Untergrund eine Zuckerlösung zugeführt, die das Bakterienwachstum anregt. Dieses Wachstum beschleunigt die Erosionsprozesse im Untergrund und löst tonige Mineralien, welche gemeinsam mit den Bakterien durch die Strömung im Untergrund in den Bereich der Leckage befördert werden. Es kommt somit zu einer Verstopfung, dem sogenannten „Clogging“. Durch das Absterben der Bakterien bleiben die tonigen Mineralien haften und dichten die Leckage ab. BioSealing gilt als wirtschaftlich optimiertes Abdichtungsverfahren und bietet eine Alternative zu klassischen Spezialtiefbauverfahren bei der nachträglichen Abdichtung von Erdbauwerken, welches einen geringen Eingriff in die Umwelt gewährleistet.

Geothermie

Unsere Unternehmenszentrale in Wien war europaweit das erste Bürogebäude in dieser Größenordnung, bei dem die thermische Energieversorgung ausschließlich durch Erdwärme erfolgt. Mittlerweile sorgen 68 km in Bohrpfählen verlegte Leitungen für den Wärmeaustausch zwischen Erde und Wärmepumpen. Diese tragen zur Heizung und Kühlung des gesamten Gebäudes bei. Aus der öffentlichen Energieversorgung wird lediglich der für den Antrieb der Wärmepumpen benötigte Strom bezogen. So können z.B. 4,6 GWh Heiz- und Kühlenergie mit 1,7 GWh elektrischer Energie erzeugt werden. Der Investitionsaufwand amortisierte sich in weniger als vier Jahren. Aufgrund der positiven Erfahrungen wurden mittlerweile bei mehreren konzerneigenen Objekten Erdwärmeanlagen ausgeführt. [Nähere Informationen zur Geothermie im STRABAG Haus finden Sie auf Seite 24.] Geothermie kann aber auch bei Tunnelbauten sowie Brücken- und Straßenbauprojekten genutzt werden (Energietübbing®).

Photovoltaik

Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Sonnenenergie in elektrischen Strom. Die daraus erzeugte elektrische Energie wird entweder im Inselbetrieb verbraucht oder direkt ins öffentliche Stromnetz eingespeist. Innerhalb des STRABAG Konzerns beschäftigt sich seit 2009 ein Team aus Technikern mit der Entwicklung, der Errichtung und dem Betrieb von Photovoltaikkraftwerken. Im Jahr 2010 wurden mehrere Photovoltaikanlagen in Deutschland, Italien und Tschechien errichtet und in Betrieb genommen.

Wasserkraft

STRABAG hat bereits auf allen Kontinenten gewaltige Bauwerke für Flusskraftwerke errichtet. Dazu zählen das Kavernenkrafthaus für das Kopswerk II in Vorarlberg, Österreich, das Wasserkraftwerk Central Quilleco in Santiago de Chile, Chile, das Kraftwerk Kaiserstuhl in Giswil, Schweiz, sowie das Wasserkraftwerk Middle Marsyangdi in Udipur, Nepal. Bei Flusskraftwerken kann die potenziell verfügbare Wasserspiegeldifferenz zwischen Ober- und Unterwasser von wenigen Metern bis über 150 m Höhe reichen. Die Errichtung von Bauwerken zur Nutzung von Wasserkraft gehört zu den anspruchvollsten Ingenieuraufgaben. Das gilt sowohl für die umfangreichen Planungen als auch für die Bauausführung. Wir sind hier mit großem technischem und operativem Know-how bestens aufgestellt.

Windenergie

Bereits seit zehn Jahren setzen wir auf Windenergie. Das Kompetenzzentrum bildet dabei unsere Tochtergesellschaft DYWIDAG International. DYWIDAG stellt Windmühlen her, die eine Leistung von bis zu 7,5 MW aufweisen. Hoch modern ist dabei die eigens entwickelte getriebelose Windmühle mit einer Leistung von 4,5 MW und einer Nabenhöhe von 124 m. Die Türme werden schlüsselfertig errichtet, d.h. der Hersteller kann nach der Turmfertigstellung sofort seinen Anlagenteil installieren. Durch Innovationen, Qualität und Termintreue konnte sich DYWIDAG von potenziellen Konkurrenten abheben und im Lauf von zehn Jahren bereits rund 150 Spannbetontürme für Windenergieanlagen in Deutschland errichten.

Umweltschutz durch aktives Handeln des Einzelnen

Unsere dritte Möglichkeit, Umwelt und Klima zu schonen, ist der aktive Beitrag unserer Mitarbeiter. Dabei zählt für uns jede Maßnahme, mag sie noch so klein sein. In erster Linie wird in allen Konzernstandorten auf die Mülltrennung geachtet. Sammelbehälter stehen in allen Büros zur Verfügung, um den Abfall korrekt trennen zu können. Die Senkung des Stromverbrauchs ist ein weiterer wesentlicher Aspekt. In den letzten Jahren haben wir zum Teil auf erneuerbare Energien umgestellt, etwa durch die Nutzung von Geothermie in einigen unserer Konzerngebäude, was das Verheizen von Öl oder Gas überflüssig macht. Die Effizienz unseres Fuhrparks haben wir durch einfache technische Maßnahmen bzw. auch durch die Reduktion der Fahrzeuggewichte und -größen erhöht, was zu einem niedrigeren Ressourcenverbrauch führt. Zusätzlich richteten wir Videokonferenz-Anlagen in unseren Häusern ein, um den Reisebedarf einzuschränken.

Green IT

Die zahlreichen Möglichkeiten, den Stromverbrauch zu senken, brachten uns auf die Idee, auch bei unseren Computer- und Serversystemen Einsparungspotenziale zu finden. Zum einen haben wir auf neue Technologien gesetzt. Dazu gehören die Visualisierung, bei der man virtuelle Computer einsetzt, sowie die Blade-Technologie, bei der große Server durch Strom sparende kleine Computersysteme ersetzt werden. In der Konzernzentrale in Stuttgart, Deutschland, haben wir beispielsweise 42 große Server durch Blade-Server ersetzt. Verbrauchte ein alter Server rund 700 Watt/Std. an Strom, sind es bei dem neuen Blade-Server nur mehr rund 150 Watt/Std. Die hohen Investitionskosten amortisierten sich nach rund einem Jahr. Zum anderen haben wir intelligente Kühllösungen für Serverräume entwickelt. In unserem Konzerngebäude in Spittal, Österreich, wird die Abwärme, die durch die Server erzeugt wird, über Wärmetauscher in das Heizungssystem eingespeist und zum Heizen verwendet. Somit reduzieren wir den Einsatz fossiler Brennstoffe.

Abfallmanagement

Die Baubranche produziert durch Abfälle wie Erdaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch, Baustellenabfälle etc. einen großen Anteil des gesamten Müllaufkommens. In den letzten Jahren fand man Methoden, um manche Abfälle wiederverwertbar zu machen. Die meisten modernen Baustoffe sind jedoch nicht wiederverwertbar und müssen entsorgt werden. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass wir zum einen Abfallverursacher sind, zum anderen können wir aber durch unser Know-how Abfall verringern, beseitigen und verwerten.

Wertstoff der Zukunft

Wir sehen im Abfall den Wertstoff der Zukunft. Die Bereitschaft und Notwendigkeit, Abfälle in die Wertschöpfungskette einzubinden, steigt. Immer größere Anteile der Abfälle werden genutzt, um Wärme, Strom oder Recyclingmaterialien zu produzieren. So gehen Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz Hand in Hand. Die Voraussetzung für eine effiziente Abfallwirtschaft sind hoch entwickelte Verfahren, die auf das jeweilige Abfallproblem abgestimmt sind. Ob nun Abfälle aufbereitet, separiert, biologisch behandelt oder thermisch verwertet werden, ob Reststoffe minimiert und entsorgt, Kompost, Biogas, Wertstoffe oder Energie erzeugt werden, wir bieten optimale Lösungsmöglichkeiten.

Durch die STRABAG Umwelttechnik zählen wir in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung zu den führenden Unternehmen. Die von uns gebauten Anlagen zeichnen sich durch Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit aus. In den letzten 30 Jahren entstanden rund 70 Abfallbehandlungsanlagen, die wir planten, bauten und in Betrieb setzten. Der Mut zur Innovation und ein breit gefächertes Leistungsspektrum machen uns zu einem zuverlässigen Partner für projektspezifische Lösungen in der Abfallbehandlung.

Abfallwirtschaft bei STRABAG

Schon seit einigen Jahren betreiben wir auf unseren Baustellen eine ökonomische und ökologische Abfallentsorgung. Wir versuchen diese Aktivitäten auf alle Konzernländer auszuweiten, und deshalb finden in regelmäßigen Abständen Schulungen zum Thema Abfalltrennung statt. Die drei Kernpunkte in unserem Abfallmanagement auf der Baustelle sind:

- Abfallvermeidung: Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, im Rahmen seiner Tätigkeit Abfälle so gut wie möglich zu vermeiden.
- Abfallverwertung: Nicht vermeidbare Abfälle sind, soweit dies technisch und wirtschaftlich möglich ist – und ein Markt für die gewonnenen Stoffe vorhanden ist –, mit Unterstützung der vorhandenen Spezialunternehmen zu verwerten.
- Abfallentsorgung: Nicht verwertbare Abfälle sind entsprechend dem Abfallwirtschaftsgesetz (AWG) idgF einer ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen.

Abhängig vom Volumen der Bautätigkeit betreiben wir eine differenzierte Abfalllogistik, um auch in Zukunft eine Übersicht über den Abfall zu erhalten, den wir produzieren. Um die Mitarbeiter weiterhin für dieses Thema zu sensibilisieren, werden Abfallbeauftragte in regelmäßigen Schulungen über den neuen Gesetzes- und Technologiestand unterrichtet und geben diese Informationen an die Mitarbeiter weiter. Ein weiterer umweltrelevanter Faktor ist der Wasserverbrauch, der fast ausschließlich in der Nutzungsphase zum Tragen kommt. Bei einigen Projekten in Österreich wird auch das bei der Betonproduktion verschmutzte Waschwasser gereinigt, um es als Prozesswasser wieder verwenden zu können. Diese Maßnahme reduziert den Gesamtverbrauch an Wasser.

In den Bürogebäuden legen wir ebenso Wert auf die Vermeidung und korrekte Entsorgung von Müll. Die Mitarbeiter sind angehalten, bereits am Arbeitsplatz recyclebare Materialien wie Papier, Glas, Kunststoff und Metall vom Restmüll zu trennen. Entsprechende Abfallbehälter, farblich sortiert, stehen in jedem Büro zur Verfügung. In unregelmäßigen Abständen werden interne Müllanalysen durchgeführt, um die Müllmenge und nicht zuletzt auch die Kosten für die Müllentsorgung zu reduzieren. Dank der steigenden Bereitschaft zur Mülltrennung entstand in den letzten Jahren ein positiver Trend in der Trennquote.

Projekt: STRABAG PFS als Musterbeispiel

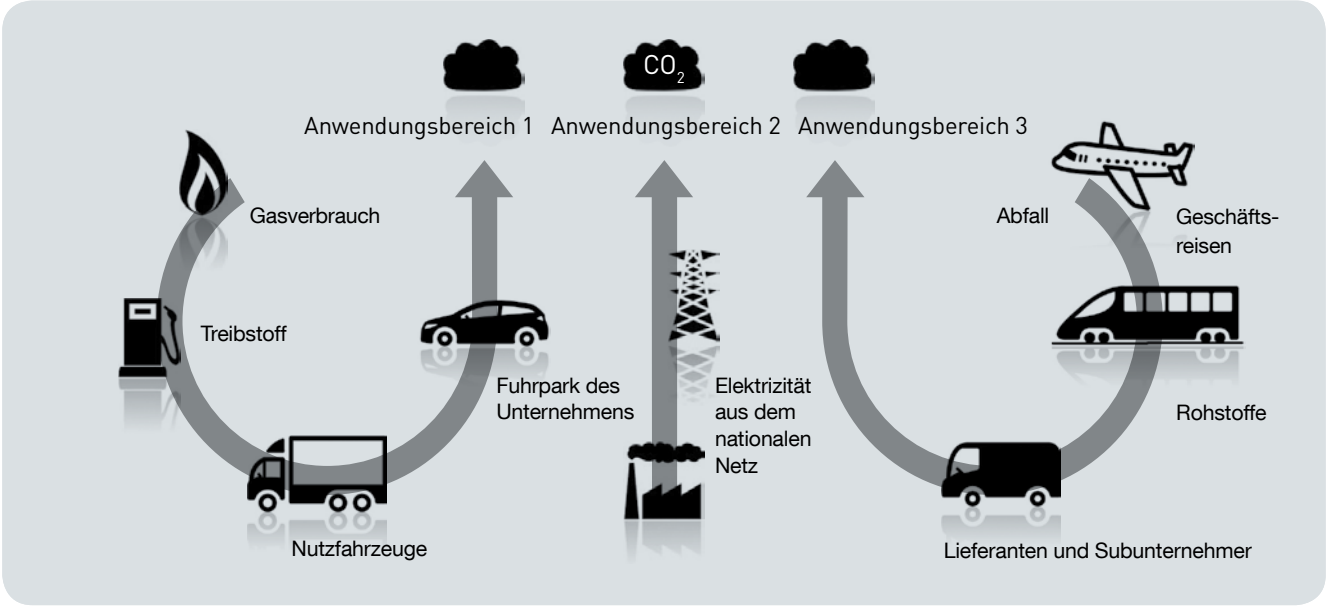
STRABAG Property & Facility Services (PFS), eine Tochter der STRABAG SE, ist im Facility-Management-Geschäft aktiv. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, eine nachhaltige Verminderung der Siedlungsabfälle (Büroabfälle) zu erreichen. Im Jahr 2008 fielen in den Verwaltungsobjekten von STRABAG PFS insgesamt 1.107 Tonnen an gemischten Siedlungsabfällen an. Das Umweltziel 2009, die Gesamtmenge der gemischten Siedlungsabfälle um 5 % zu reduzieren, wurde mit fast 8 % deutlich übertroffen. Für 2010 liegt das Ziel bei einem Rückgang von 3 %. Verifiziert wurde die Zielerreichung durch die Papierverbrauchsentwicklung – anhand eines Vergleichs der 2008 und 2009 beschafften Papiermenge in Blatt. 2009 betrug die Reduzierung rund 27 %. Eine Maßnahme, die zur Zielerreichung beigetragen hat, ist der Ausbau von elektronischen Schnittstellen zwischen STRABAG PFS und Kunden sowie Lieferanten. Die konkrete Analyse der Abfallentwicklung – als ein wesentlicher Baustein im Abfallmanagement im Sinne der Nachhaltigkeit – ist eine Kompetenz von STRABAG PFS, die sie von den Mitbewerbern unterscheidet und die sie auch ihren Kunden anbietet.

Ökobilanzierung des STRABAG Konzerns

Die aktuelle Klimasituation und die begrenzte Energie- bzw. Ressourcenverfügbarkeit prägen die Diskussionen nicht nur bei den Gesetzgebern. Auch bei STRABAG wird über zukünftige Versorgungsstrategien nachgedacht. Wir sehen, dass politische Vorgaben zum Ziel haben, die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern, und die Ernsthaftigkeit dieser Zielsetzung wird immer sichtbarer. Zusätzlich beginnen öffentliche Auftraggeber, Unternehmen bei Ausschreibungen zu belohnen, die nachweisen können, dass sie Verantwortung übernehmen und den Energieverbrauch ihrer Produkte wie auch ihrer Prozesse transparent darstellen und zu reduzieren beabsichtigen.

Der energieintensive Bausektor verantwortet europaweit 42 % des Energieendverbrauches und 35 % aller Treibhausgasemissionen. Daher muss er besonders stark Ressourcen einsparen bzw. nachhaltiger einsetzen, um das hohe Einsparungspotenzial zu nutzen. Weiters münden internationale und nationale Anstrengungen, dem Klimawandel zu begegnen, u.a. in der Anforderung, die CO_2-Emissionen der Konzernprozesse bzw. -produkte zu senken. Dazu müssen diese messbar gemacht werden. Auch bei STRABAG müssen wir alle relevanten CO_2-Produzenten bzw. -quellen identifizieren. Ziel der Ökobilanzierung ist die umfassende Ermittlung und Bewertung der mit einem Produkt, Prozess, einer Dienstleistung oder einem Projekt verbundenen Umweltbelastung.

Dieses Ziel verfolgt das Projektteam von STRABAG. Es besteht aus Mitarbeitern der Zentralen Technik, der Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation sowie der Konzernkommunikation. Gemeinsam starteten sie im Sommer 2010 die Ökobilanzierung des STRABAG Konzerns. Der erste Schritt ist die konzernweite Ermittlung aller CO_2-Emissionen im Zuge einer großen Inventur. Es soll ermittelt werden, wie viel Treibstoff und Elektrizität verbraucht und in weiterer Folge wie viel Abfall und Abwasser im Konzern produziert werden. Weiters soll die daraus resultierende CO_2-Belastung gemessen werden. Die dadurch entstehenden Ergebnisse sind die Voraussetzung für die Verbesserung der Prozess- und Ressourceneffizienz und werden dem Vorstand präsentiert. Aufgrund dieser Erkenntnis gibt dieser eine strategische Ausrichtung mit präzisen Zielvorgaben zur Emissionsreduzierung vor. Die Ökobilanzierung der STRABAG SE orientiert sich am Greenhouse Gas Protocol, das vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und dem World Resources Institute (WRI) aufgestellt wurde.



Die Emissionsquellen von Bauunternehmen

© ENCORD/BAM

Mitgliedschaft bei ENCORD

Durch unsere Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG sind wir Mitglied beim European Network of Construction Companies for Research and Development (ENCORD). ENCORD wurde 1989 gegründet und ist derzeit ein Zusammenschluss der 22 führenden europäischen Bauunternehmungen mit dem Ziel, die europäische Bauforschung inhaltlich und strategisch mitzuprägen.

Das ENCORD Council bietet ein Forum für Diskussion und Debatte über die Prioritäten in der Forschung und Entwicklung (F&E) in der Baubranche. Das Council diskutiert auch gemeinsame Forschungsangelegenheiten, europäische F&E-Finanzierung und Projektvorschläge. Auf Expertenebene organisiert ENCORD regelmäßig Workshops zu Themen, die für Baufirmen einen hohen Stellenwert haben. Teilnehmer repräsentieren die gesamte europäische Forschungslandschaft inklusive Baufirmen, Lieferbetrieben, Endverbrauchern, Forschungsinstituten und Universitäten.

Baulogistik und Transport

2008 gründeten wir den Zentralbereich Baulogistik und Transport (BLT) innerhalb von STRABAG. Er ist für die Entwicklung von zuverlässigen, wirtschaftlichen und umweltverträglichen Logistiklösungen zuständig sowie für die Versorgung aller operativen Bereiche und Servicebetriebe mit Baumaterialien und -equipment. Branchenstudien belegen, dass 30 % der Gesamtkosten im Konzern durch Logistik beeinflussbar sind. Kooperative Planung und Steuerung mit optimierten Logistikprozessen sind demnach elementare Grundlagen für eine effiziente Bauabwicklung und eine wichtige Basis für die Wettbewerbsfähigkeit. Durch effiziente Planungsprozesse und Ressourcenauslastung minimieren wir die Menge von Materialien und Anzahl von Transportwegen. Das führt zu Kostenreduktionen und Verringerung von Emissionen.

Unser Hauptziel ist ein zentrales Logistiksystem, das den Transport des Materials vom Steinbruch über mehrere Zwischenproduktionsstufen bis hin zur Baustelle ermöglicht. Neben der enormen Zeit- und Kostenersparnis, die durch ein zentrales Logistiksystem entsteht, ist die Reduktion des Emissionsausstoßes ein wichtiges Kriterium dafür, in dieses System zu investieren.

Wir transportieren rund 100 Mio. Tonnen Material pro Jahr zu rund 17.000 Empfängern (Baustellen, Asphalt- und Betonwerke etc.). 60 % davon sind Stein und Kies, 30 % Beton und Asphalt, 10 % Fertigteile, Baustoffe, Stückgut und Sonstiges. 70 % davon werden in Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien und Ungarn transportiert.

Transportverlagerung auf die Schiene

Unser eigenes Logistiksystem konzentriert sich auf alle Transportkanäle, die für die Verfrachtung von Baumaterialien und -equipment infrage kommen. Neben unserer Lkw-Flotte, die mehr als 1.590 Fahrzeuge zählt, sind rund 650 Güterwägen im Einsatz. Auf der Schiene können wir Materialien und -equipment bei gleichem Energieverbrauch mindestens dreimal weiter transportieren als mit dem Lkw. Speziell in Deutschland und Polen ist dieses Konzept ein voller Erfolg.

Allein 2009 transportierten wir 1.703.000 Tonnen (2008: 895.000 Tonnen) Baumaterial und -equipment sowohl mit unserem konzerneigenen Eisenbahnverkehrsunternehmen als auch mit Dritten in Deutschland und Polen. Diese Zahl entspricht ungefähr 608 Mio. Tonnenkilometern (2008: 276 Mio. Tonnenkilometer). Damit reduzierten wir den CO_2-Ausstoß im Jahr 2009 um rund 28.000 Tonnen (2008: 13.250 Tonnen) im Vergleich zum Transport nur mit Lkw.

Projekt: Schienentransport beim Autobahnbau

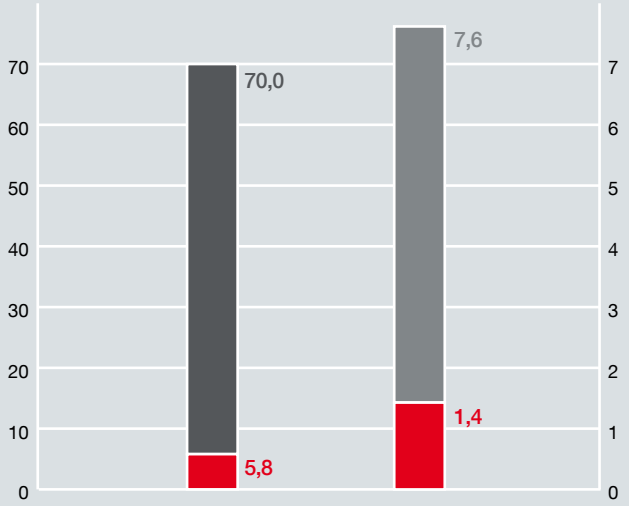
2009 erhielten wir den Zuschlag für das größte Projekt in der Firmengeschichte des Konzerns, den Ausbau der A2 in Polen mit einem Auftragswert von rund € 1,0 Mrd. Dieses Großprojekt bietet ausreichend Möglichkeiten, unsere Kompetenz in der Logistikoptimierung unter Beweis zu stellen. Bei einer Gesamtmenge von rund 4 Mio. Tonnen Rohmaterial, die großteils über weite Strecken in einem Zeitraum von zwei Jahren transportiert werden, war die Planung eines komplexen Logistiksystems eine besondere Herausforderung. Die Projektleiter entwickelten in Zusammenarbeit mit der BLT eine Lösung, die große Einsparungen von CO_2-Emissionen und Energie ermöglicht. Im Rahmen der Logistikoptimierung konnten Entladestellen und Umschlagplätze richtig ausgelastet werden. Sie machten somit gleichzeitig den Transport effizienter und generierten außerdem Ersparnisse.

Durch Logistikoptimierung werden bei dem Autobahnbauprojekt A2 in Polen erhebliche Mengen an Emissionen vermieden. Aufgrund der geografischen Lage des Bauprojektes und der Rohstoffvorkommen (Stein, Kies, Schlacke) kommt es zu langen Transportwegen. Die Entwicklung eines optimalen Logistiknetzwerkes, in dem der Großteil per Bahn transportiert wird und nur die endgültige Zulieferung auf die Baustelle per Lkw erfolgt, ermöglicht nicht nur das Einhalten der ökonomischen Vorgaben, sondern setzt auch ökologisch neue Maßstäbe. 2010 werden für dieses Projekt rund 2 Mio. Tonnen Material über durchschnittliche Distanzen von 200 km bewegt. Die forcierte Verlagerung der Transporte auf die Schiene reduziert allein 2010 die CO_2-Emissionen im Vergleich zu reinen Lkw-Transporten um knapp 17.000 Tonnen bzw. 75 %.

Projekt: Logistik zum Schutz der Biodiversität

Die Versorgung unseres Zementwerkes in Pécs stellt eine besondere logistische Herausforderung dar. Die Hauptrohstoffquelle liegt in der Nähe des Werkes. Als erschwerende Randbedingung kommt hinzu, dass ein Vogel- und Wasserschutzgebiet dieses Gelände umringt. Strenge Umweltauflagen und besondere Anforderungen an den Abbau- und Transportprozess sind somit einzuhalten. Von uns entwickelte moderne Logistiklösungen vermeiden Staub- und Lärmbelastungen nahezu vollkommen und schonen so das umliegende Naturgebiet. Der Materialtransport erfolgt fast ausschließlich per Bahn, was die CO_2-Emmissionen reduziert und die Lärmbelästigung auf ein Mindestmaß verringert. Rund 1,3 Mio. t

Transportvolumen und -leistung 2009



70,0 Mio. t an Baumaterialien und -equipment wurden 2009 transportiert, davon wurden 5,8 Mio. t per Bahn transportiert (8,3 %).

Die Transportleistung betrug 7,6 Mrd. tkm, davon entfielen 1,4 Mrd. tkm auf die Bahn (18,4 %).

Die Darstellung umfasst die Länder Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien und Ungarn.

- Transportvolumen gesamt in Mio. t
- Transportleistung gesamt in Mrd. tkm
- Bahnanteil

Premix (ein Zuschlagstoff für die Zementproduktion) werden hier pro Jahr umweltschonend befördert. Im Vergleich zu Transporten mit dem Lkw vermeiden wir auf diese Weise neben der Anrainerbelästigung durch Lärm, Staub und Geruch auch knapp 10.000 Tonnen an CO_2-Emissionen im Vollbetrieb pro Jahr. Dies entspricht einer Reduktion von rund 60 %.

Auch die Versorgung mit weiteren Rohmaterialien wird weitgehend per Bahn erfolgen und bei sehr weiten Distanzen nach Möglichkeit mit dem Binnenschiff. Zudem wird in dem neuen Zementwerk der zusätzliche Energieaufwand möglichst gering gehalten, indem heiße Abgase zur Trocknung verschiedener Materialien verwendet werden.

Eingesetzte Materialien

In Zeiten knapper werdender Rohstoffe ist eine Rückführung und Wiederverwertung von Materialien besonders wichtig. Vor allem im Verkehrswegebau spart die Wiederverwendung der Materialien Ressourcen. Die Verwertungsrate von bei Abtragungsarbeiten gewonnenen Baurestmassen liegt im Verkehrswegebau bei geschätzten 90 %. In der Asphaltproduktion setzen wir auf den höchstmöglichen Verwertungsgrad von Ausbauasphalt mittels Heißverfahren. Der Recyclinganteil im Asphaltmischgut konnte dabei von 2008 auf 2009 um 15,9 % gesteigert werden. Betrachtet wurden die Länder Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn, Tschechien und die Slowakei, die zusammen mehr als 90 % der Asphaltproduktion im Konzern abdecken.

Durchschnittlich betrug der Recyclinganteil im Jahr 2009 10,1 %, wobei der Anteil in den einzelnen Ländern durch Vorschriften und Verfügbarkeit begrenzt wird. 2009 konnten konzernweit etwa 1,7 Mio. Tonnen Rohstoffe (Gestein, Bitumen) eingespart werden. Die Aufwendungen für Material und Energie gliedern sich wie folgt:

Materialeinsatz	2008	2009	1–6/2010
Stein/Kies	59,3 Mio. t	65,7 Mio. t	23,0 Mio. t
Asphalt	15,3 Mio. t	15,1 Mio. t	4,1 Mio. t
Beton	6,0 Mio. m^3	5,2 Mio. m^3	2,3 Mio. m^3

Eingesetzte Energie

Energieeinsatz	2008	2009	1–6/2010
Treibstoff insgesamt	€ 188,1 Mio.	€ 145,4 Mio.	€ 65,0 Mio.
Erd- und Flüssiggas	€ 28,7 Mio.	€ 24,8 Mio.	€ 10,1 Mio.
Heizöl	€ 27,5 Mio.	€ 15,7 Mio.	€ 5,7 Mio.

1)

2)

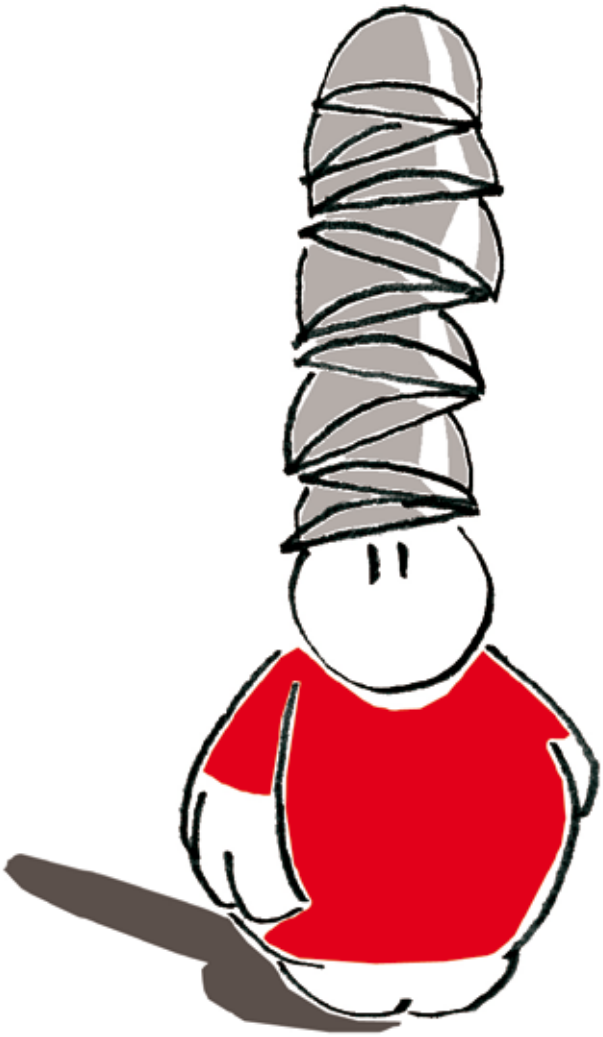
3)

1) Abfallbehandlungsanlage in Lille, Frankreich
2) SNOX OMV Raffinerie in Schwechat, Österreich
3) Photovoltaikkraftwerk 2,0 MWp in Lanzhot, Tschechien
4) Kläranlage in Stavenhagen, Deutschland
5) Sanierung der ehemaligen Sondermülldeponie in Kölliken, Schweiz

4)

5)

Mitarbeiter



Was die alles können, Hut – äh – Helm ab!

Managementansatz

Die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter, im Zusammenspiel mit ihrer Fähigkeit und Bereitschaft zur interdisziplinären Teamarbeit, bilden einen zentralen Bestandteil unseres Unternehmenserfolges.

Wir verstehen uns als „Lernende Organisation", in der vorhandenes Wissen nicht nur generationenübergreifend weitergegeben, sondern auch stetig neues Wissen hinzuerworben und weitervermittelt wird. Eine wesentliche Grundlage unserer Führungsprinzipien ist ein hohes Maß an Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters.

Wir pflegen offenen und ehrlichen Umgang miteinander auf Basis gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigen Vertrauens, zeigen Perspektiven für persönliche Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen auf und stellen eine zeitgerechte, offene Informationspolitik sicher.

Wir fördern aktiv vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter sowie die Sicherheit am Arbeitsplatz.

Des Weiteren unterstützen wir unsere Mitarbeiter angemessen in unverschuldeten Notlagen.

Um unsere Unternehmensziele zu erreichen, setzen wir auf die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter. Daher fördern wir durch regelmäßige und offene Kommunikation deren persönliche und fachliche Entwicklung. Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern ist von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unser Umgang miteinander ist deshalb von Respekt und Offenheit geprägt, damit unfaire Verhaltensweisen vermieden werden.

Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert bei uns auf den folgenden Grundwerten:

- Wir halten ethische und rechtliche Standards ein.
- Wir schaffen ein attraktives Arbeitsumfeld für qualifizierte Mitarbeiter, das diese fördert und mit dem Unternehmen verbindet.
- Wir setzen uns für ein Arbeitsumfeld ohne Diskriminierung, Belästigung oder Repressalien ein.
- Wir praktizieren eine Politik der „offenen Tür", die allen Mitarbeitern den Zugang zum Management ermöglicht.
- Wir erhalten eine leistungsorientierte Kultur mit einem konkurrenzfähigen Entlohnungssystem und periodisch durchgeführten objektiven und individuellen Leistungsbewertungen, die den individuellen Beitrag zur Zielerreichung und zur Teamleistung berücksichtigen.

Personalkennzahlen

STRABAG weist, bedingt durch die Winteraussetzungen der Bauwirtschaft, einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie in der Bauwirtschaft üblich – nur mit einem Durchschnittswert* angeben werden.

Geografische Aufgliederung	2008				
	Gewerbliche	Angestellte	Männlich	Weiblich	Gesamt
Deutschland	11.361	10.077	19.095	2.343	21.438
Österreich	7.296	3.786	10.222	860	11.082
Osteuropa (inkl. Russland)	13.504	9.781	19.405	3.880	23.285
Restliches Europa	2.669	1.238	3.530	377	3.907
Restliche Welt	11.154	2.142	12.498	798	13.296
Gesamt	**45.984**	**27.024**	**64.750**	**8.258**	**73.008**

Geografische Aufgliederung	2009				
	Gewerbliche	Angestellte	Männlich	Weiblich	Gesamt
Deutschland	11.312	13.695	21.828	3.179	25.007
Österreich	6.841	3.946	9.780	1.007	10.787
Osteuropa (inkl. Russland)	12.615	9.876	18.681	3.811	22.492
Restliches Europa	2.707	1.346	3.698	355	4.052
Restliche Welt	10.812	2.398	12.353	857	13.210
Gesamt	**44.287**	**31.261**	**66.339**	**9.209**	**75.548**

Geografische Aufgliederung	1–6/2010				
	Gewerbliche	Angestellte	Männlich	Weiblich	Gesamt
Deutschland	10.772	13.484	21.171	3.085	24.256
Österreich	5.730	3.967	8.729	968	9.697
Osteuropa (inkl. Russland)	11.242	9.800	17.415	3.627	21.042
Restliches Europa	2.457	1.416	3.433	440	3.874
Restliche Welt	9.632	2.233	11.087	778	11.865
Gesamt	**39.834**	**30.900**	**61.836**	**8.898**	**70.734**

* Aufgrund der Angabe in Durchschnittswerten kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Seit dem Jahr 2005 stieg der Mitarbeiterstand jährlich um rund 14 % an.

Dies geht vor allem auf den starken Zuwachs in Osteuropa sowie auf die Firmenzukäufe in Deutschland zurück, wo wir die Mitarbeiterbasis in den letzten Jahren stark ausgebaut haben.

Im Jahr 2009 erhöhte sich der Arbeitnehmerstand um rund 3 % auf durchschnittlich 75.548 Mitarbeiter (44.287 Gewerbliche und 31.261 Angestellte). Davon waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1.000 Personen (2008: 904) als Gewerbliche und 213 (2008: 196) als Angestellte auszubilden. Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Der Frauenanteil beträgt im Konzern durchschnittlich im ersten Halbjahr 2010 dennoch 13 % (2009: 12 %, 2008: 11 %), im Konzernmanagement lag er 2009 bei 10 % (2008: 8 %). Frauen haben bei STRABAG die gleichen Chancen wie Männer, eine Managementposition

zu erreichen. Wir freuen uns, dass Frau Mag. Kerstin Gelbmann im Rahmen der Hauptversammlung im Juni 2010 in den STRABAG SE Aufsichtsrat gewählt wurde.

Die Krankheitsquote – berechnet aus dem Verhältnis der Kranktage zu den Arbeitstagen – betrug im Jahr 2009 im Konzern 4,7 % (5,9 % bei Gewerblichen, 3,2 % bei Angestellten). Die Arbeitsunfallquote – berechnet aus dem Verhältnis der Unfalltage zu den Arbeitstagen – lag bei 0,5 % (0,8 % bei Gewerblichen, 0,1 % bei Angestellten). [Die Unfallstatistik finden Sie im Kapitel „Arbeitssicherheit“ auf Seite 52.]

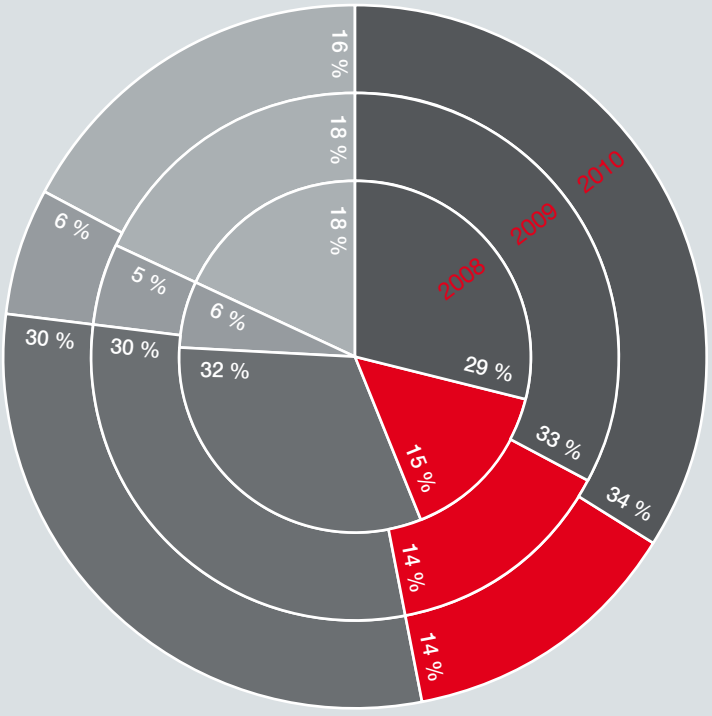
Frauenanteil 2009 im gesamten Konzern

Mitarbeiter gesamt: **75.548**

12 % Frauen
88 % Männer

Entwicklung der Mitarbeiter nach Regionen 2008–2010*

2008 gesamt: **73.008**
2009 gesamt: **75.548**
2010* gesamt: **70.734**



- Deutschland
- Österreich
- Osteuropa (inkl. Russland)
- Restliches Europa
- Restliche Welt

* Die Daten für 2010 beschränken sich auf den Zeitraum Jänner–Juni 2010.

Mitarbeiterfluktuation

Die durch Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerkündigungen verursachte Fluktuation beträgt im Verlauf der letzten drei Jahre in Mittel- und Westeuropa jährlich rund 10 % bei den Angestellten bzw. zwischen 10 % und 15 % bei den Gewerblichen. In Osteuropa (inkl. Russland) beläuft sich die Fluktuation aufgrund eines „dynamischeren“ Arbeitsmarktes auf rund 16 % bei den Angestellten bzw. rund 18 % bei den Gewerblichen.

Geografische Aufgliederung	2008		2009	
	Gewerbliche	Angestellte	Gewerbliche	Angestellte
Deutschland	9,1 %	9,0 %	9,2 %	8,7 %
Österreich	15,4 %	10,6 %	16,5 %	9,1 %
Osteuropa (inkl. Russland)	17,8 %	17,2 %	18,1 %	15,3 %
Restliches Europa	8,9 %	10,3 %	10,2 %	9,0 %
Restliche Welt	19,0 %	17,4 %	16,4 %	13,4 %
Gesamt	**14,5 %**	**12,6 %**	**12,7 %**	**9,6 %**

Die internationale Managementstruktur

Managementstruktur	2008		2009		per 30.6.2010	
	Gesamt	Weiblich	Gesamt	Weiblich	Gesamt	Weiblich
Bereichsleitung	888	10,7 %	886	11,2 %	893	11,0 %
Direktionsleitung	260	5,0 %	273	6,2 %	267	6,4 %
Unternehmensbereichsleitung	52	5,8 %	58	5,2 %	60	6,7 %
Konzernvorstand	7	-	7	-	7	-
Management gesamt	**1.207**	**9,2 %**	**1.224**	**9,7 %**	**1.227**	**9,7 %**

Die Altersstruktur des Managements

Alter	2008	2009	per 30.6.2010
< 30	11	5	4
30–39	232	241	228
40–49	506	509	529
50–60	388	400	401
> 60	70	69	65
Management gesamt	**1.207**	**1.224**	**1.227**

Vergütung und Personalaufwand

Das Konzernmanagement mit 1.227 Personen (2009: 1.224, 2008: 1.207) in den ersten vier Führungsebenen erhält eine Vergütung, die sich aus einem fixen und einem erfolgsabhängigen Bestandteil zusammensetzt.

Um die Motivation unserer Mitarbeiter zu steigern und gleichzeitig deren Leistungen zu belohnen, erhalten diese leistungsorientierte Erfolgsprämien. Bei gewerblichen Mitarbeitern können dies monatliche Leistungs-, bei Angestellten jährliche Erfolgsprämien sein.

Für die Mitarbeiter in Deutschland und Österreich sowie in einigen osteuropäischen Ländern gelten überbetriebliche Tarifverträge. In allen Ländern werden die Mindestlohnvorschriften eingehalten.

Die folgende Tabelle zeigt den Personalaufwand des STRABAG Konzerns:

in € Mio.	2008	2009	1–6/2010
Personalaufwand	2.575	2.823	1.304

Personalentwicklung

Aufgrund der personalintensiven Produktionsverfahren beeinflussen in der Bauwirtschaft die Mitarbeiter maßgeblich das Ergebnis. Gleichzeitig sind sie ein kritischer Engpassfaktor. Daher legen wir großen Wert auf eine strategische Personalplanung und auf die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Unsere Personalentwicklungsprozesse werden informationstechnologisch abgebildet und unterstützt durch eine Bewerberdatenbank, die uns bei der Personalsuche hilft, und eine Bildungsdatenbank mit dem Seminarangebot für alle Mitarbeiter.

Die Bewerberdatenbank setzen wir bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Belgien, Polen, Rumänien und Russland erfolgreich ein. Die Bildungsdatenbank wird bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Polen sowie in Russland genutzt; in Rumänien befindet sich das Ausbildungsprogramm noch im Aufbau.

Planmäßig vorangetrieben wird des Weiteren die Entwicklung und Einführung einer Mitarbeiterdatenbank. Sie enthält Informationen zu Qualifikation und Wissen der Mitarbeiter sowie einen personenbezogenen Entwicklungsabgleich anhand definierter Soll-Positionsanforderungen.

Personalsuche

Aufgrund des stetigen Konzernwachstums verläuft die Personalsuche heute nicht mehr zentral, sondern über Personalbeauftragte in den einzelnen Konzernländern. Unsere Bewerberdatenbank haben wir deshalb diesen dezentralen Anforderungen angepasst, um den Prozess der Personalsuche kürzer, effizienter und zielgerichteter zu gestalten.

Zur Absicherung von Entscheidungen bei der Bewerberauswahl nutzen wir ein IT-gestütztes, eignungsdiagnostisches Analyseverfahren. Die sogenannte Verhaltens-Profil-Analyse unterstützt uns dabei, die wichtigsten Verhaltensmerkmale eines Bewerbers am Arbeitsplatz zu erkennen. Durch ein internes IT-gestütztes Meldesystem ist des Weiteren sichergestellt, dass auch frei werdende Mitarbeiter frühzeitig zur konzerninternen Vermittlung gemeldet werden.

Absolventen von Hochschulen und Auszubildende bilden die Basis für unseren qualifizierten Fach- und Führungskräftenachwuchs. Daher engagieren wir uns erfolgreich sowohl im Hochschulbereich als auch im betrieblichen Ausbildungssektor, um qualifizierte junge Menschen für unseren Konzern zu begeistern.

Projekt: Lehrlingsoffensive in Österreich
Im Jahr 2010 wurde von den Sparten Verkehrswegebau und Hoch- & Ingenieurbau mit Beteiligung der Baumaschinentechnik International GmbH (BMTI) das österreichweit einheitliche Lehrlingsausbildungsprogramm gestartet. Ziel ist es, die erforderliche Anzahl an erstklassig ausgebildeten Facharbeitern für die kommenden Jahre zu sichern, um auch weiterhin anspruchsvolle Bauvorhaben aller Größenordnungen qualitätsgerecht abwickeln zu können. Ausgehend von dem bereits guten Niveau von 230 Lehrlingen, sollen bis 2013 insgesamt rund 300 Lehrstellen österreichweit zur Verfügung stehen. Das Lehrlingsausbildungsprogramm entstand vor allem für die Bauberufe Maurer, Tiefbauer und Schalungsbauer, die an den zahlreichen österreichischen Standorten ausgebildet werden. Weitere Lehrberufe sind z.B. Pflasterer, Baumaschinentechniker, Stukkateur/Trockenausbauer. Die Lehrlingsoffensive konzentriert sich auf die Ausbilder, deren Lehrlinge und begleitende Imagemaßnahmen.

Der erste Schwerpunkt des Programms liegt bei den Ausbildern, die vor allem als Poliere und Vorarbeiter im Unternehmen tätig sind. Sie geben ihr langjähriges Praxiswissen an die Lehrlinge weiter und bringen ihnen auf diese Weise Anforderungen ihres Berufes bei. Um dies qualitätsvoll durchzuführen, erhalten die Ausbilder Schulungen, bei denen ihnen die optimale Weitergabe von Wissen und Können sowie der Umgang mit Jugendlichen vermittelt werden.

Einheitliche Auswahlinstrumente, wie etwa Aufnahmetest und berufspraktische Tage, helfen bei der Eignungsprüfung der jungen Bewerber. Danach beginnt die meist dreijährige Lehrzeit, während der die Jugendlichen zu Facharbeitern ausgebildet werden. Um Spezialwissen zu vermitteln und eventuelle Defizite abzubauen, nutzen wir die in der Baubranche übliche Winterpause, um mittels Seminaren und Übungen die Fertigkeiten weiter zu verbessern. Auf diese Weise entwickeln sich die Lehrlinge zu ausgezeichneten Facharbeitern und später auch zu Vorarbeitern und Polieren. Um Jugendliche für Bauberufe vermehrt zu interessieren, versuchen wir mit gezielten Imagemaßnahmen, das Bild der Bauberufe zu modernisieren.

Die Imagemaßnahmen (Broschüren, Internetauftritt und Kooperation mit Ausbildungsstätten) konzentrieren sich auf die Aufwertung des öffentlichen Ansehens der Bauberufe. [Nähere Informationen zum Lehrlingsangebot finden Sie unter www.lehrling.strabag.at]

Um den Bedarf an Facharbeitern für die Zukunft zu sichern, muss schon heute mit der Ausbildung von Nachwuchskräften begonnen werden. Das Lehrlingsausbildungsprogramm soll sicherstellen, dass unsere Bauprojekte auch in Zukunft von ausgezeichneten Mitarbeitern ausgeführt werden.

Projekt: Ausbildungszentrum Bebra in Deutschland
Als Antwort auf die stetig ansteigende Zahl kaufmännischer Auszubildender in allen deutschen Konzerngesellschaften sowie zur nachhaltigen Sicherstellung einer qualifizierten Ausbildung haben wir an zentraler Stelle in Bebra, Deutschland, ein „Kaufmännisches Ausbildungszentrum“ eingerichtet. Hier bekommen die Auszubildenden im Laufe ihrer Lehrzeit in fünf modularen, einwöchigen Kursen Aufbau und Organisation des Konzerns, die vorhandenen IT-Systeme sowie alle für eine kaufmännische Ausbildung relevanten und nach den Ausbildungsverordnungen notwendigen Lehrinhalte ergänzend vermittelt. Herausgelöst aus dem Arbeitsalltag soll hier mittels optimal zugeschnittener Lehrmethoden und -unterlagen eine sowohl unter qualitativen als auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung als „Add-On“ zur täglichen Ausbildungsarbeit sichergestellt werden.

Trainee-Programm für junge Talente

Mit dem Ziel, auch zukünftig geeignete junge Talente zu entdecken, zu fördern und stärker an das Unternehmen zu binden, haben wir ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte in all jenen Ländern entwickelt, in denen wir über Niederlassungen verfügen.

Neben einem länderübergreifenden Trainee-Austausch, welcher der wachsenden Internationalisierung unseres Konzerns Rechnung trägt, bauen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen weiter aus, um frühzeitig junge Nachwuchsführungskräfte zu finden. So inserieren wir beispielsweise regelmäßig in einschlägigen Print- und Online-Medien, nehmen an Berufsmessen von Hochschulen teil, halten Vorträge an universitären Einrichtungen, gestalten

Exkursionen mit diesen, stellen Praktikantenplätze zur Verfügung und betreuen Diplomarbeiten.

Persönliches Mitarbeitergespräch

Einmal jährlich finden persönliche Mitarbeitergespräche zwischen den Angestellten aller Ebenen und deren Vorgesetzten statt. Dieses vertrauliche „Vier-Augen-Gespräch“ ist unser zentrales Führungsinstrument zur Vereinbarung von fachlichen und karrierebezogenen Zielen und deren Verfolgung, abgestimmt auf die persönlichen Voraussetzungen und Vorstellungen der Mitarbeiter. Des Weiteren nutzen wir zur Evaluierung der vorhandenen Potenziale unserer Mitarbeiter ebenso die Verhaltens-Profil-Analyse. Während der periodischen Mitarbeitergespräche, oder – wenn notwendig – zusätzlicher Gespräche, erhalten unsere Mitarbeiter von ihren entsprechend geschulten Vorgesetzten ein umfassendes Feedback zu den erstellten Verhaltens-Profil-Analysen.

Konzernakademie zur Weiterbildung

Im Rahmen der Konzernakademie entwickeln interne und externe Fachleute bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen, um Mitarbeiter bei ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen zusätzliches fachliches und methodisches Know-how zu vermitteln. Das zielgruppenorientierte Schulungsangebot unterteilt sich in Grundlagen-, Fach- und Methodenschulungen. Es beinhaltet Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Technik, Recht, Wirtschaft, IT, Methoden- und Sozialkompetenz wie auch zu interkulturellen Themen. Die Inhalte werden im Rahmen von Präsenzveranstaltungen in den Konzernländern an unterschiedlichen Orten, d.h. immer möglichst „nah am Kunden”, vermittelt. [Informationen zu Schulungen zum Thema Arbeitssicherheit finden Sie auf Seite 52.]

Die Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs. In Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Polen und Russland haben alle unsere Mitarbeiter über das STRABAG Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzernakademie als einem Teil der Bildungs-Datenbank und können die mit den Vorgesetzten abgestimmten Weiterbildungsveranstaltungen selbst direkt online buchen.

Informationskanäle für Mitarbeiter

Möchte sich ein Mitarbeiter beruflich verändern, stehen ihm alle im Konzern vorhandenen Stellenangebote im Intranet zur Verfügung. Im Intranet findet er zudem Informationen zu wichtigen Konzernentscheidungen, Presseinformationen und Wissenswertes über den Konzern bis hin zu den einzelnen Direktionen. Ein weiteres wichtiges Informationsmedium ist die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „inform”, in der neue Projekte, Organisationseinheiten und Mitarbeiter des Konzerns vorgestellt werden. Über wesentliche Veränderungen im Unternehmen werden Mitarbeiter zeitnah und unverzüglich durch das Intranet Stranet oder durch Mitarbeiteraussendungen informiert.

Seminare der Konzernakademie nach Ländern

Im Berichtszeitraum haben insgesamt 34.299 Mitarbeiter an 4.051 internen Seminaren teilgenommen.

Land	2008		2009		2010*	
	Seminare	Teilnehmer	Seminare	Teilnehmer	Seminare	Teilnehmer
Deutschland	489	2.984	396	3.326	422	3.422
Österreich	362	3.581	311	2.851	410	2.828
Kroatien	50	343	29	173	18	128
Polen	222	1.889	218	2.288	224	2.106
Rumänien	-	-	-	-	16	112
Russland	32	291	19	92	22	206
Tschechien/Slowakei	260	1.928	110	979	132	1.450
Ungarn	140	969	93	1.153	76	1.200

* Hochrechnung.

„STRABAG Arbeits- und Sozialfonds“ Privatstiftung

Vor zehn Jahren wurde im STRABAG Konzern eine „Arbeits- und Sozialstiftung“ mit dem Zweck eingerichtet, Mitarbeitern zu helfen, welche unverschuldet z.B. durch Unfall, Krankheit, Unwetter/Hochwasser etc. in große materielle Not geraten sind. Das Stiftungskapital im Jahr 2000 betrug € 3,0 Mio. und wurde aufgrund der steigenden Mitarbeiteranzahl bis zum Jahr 2010 auf € 10,0 Mio. aufgestockt. Ein Zuwendungsantrag kann vom Mitarbeiter selbst, vom Vorgesetzten oder von einem Arbeitnehmervertreter gestellt werden.

Die Zuwendungsanträge werden vom Stiftungsvorstand (vier Arbeitgeber- und vier Arbeitnehmervertreter) einer sozial treffsicheren Entscheidung zugeführt. Den Vorsitz hat ein Arbeitnehmervertreter. Die Zuwendungen werden in erster Linie für versorgungspflichtige Kinder von Mitarbeitern in Form von monatlichen Zahlungen, aber auch durch zweckgewidmete Einmalzahlungen geleistet.

Die Zuwendungen des „STRABAG Arbeits- und Sozialfonds“ betrugen:

	2008	2009	1–6/2010
Gesamtbrutto (in TEUR)	132	134	94
Anzahl der Empfänger	47	39	37

Kooperation mit der Arbeitnehmervertretung

Die ausgezeichnet funktionierende Sozialpartnerschaft im STRABAG Konzern basiert auf dem Grundsatz „Miteinander“ und erfolgt durch rechtzeitige und qualitative Kommunikation und Information. Die Arbeitnehmervertretungsorganisation in den Konzernländern ist zur Unterstützung der Kommunikation der Managementorganisation angepasst. Konzern-/Gesamt- bzw. Zentralbetriebsratsgremien bündeln die Interessen von sogenannten Direktions- bzw. Körperschaftsgremien in den Konzernländern.

Als oberstes internationales Arbeitnehmervertretungsgremium wurde ein SE-Betriebsrat auf Basis einer Vereinbarung mit dem SE-Vorstand eingerichtet, der internationale Arbeitnehmervertretungsinteressen wahrnimmt und vertritt.

Wissensmanagement

Da wir uns als lernende Organisation sehen, ist uns wichtig, vorhandenes Wissen generationenübergreifend weiterzugeben und stetig neues Wissen zu erwerben. Aufgrund der Größe des Konzerns kann das vorhandene enorme Potenzial an Information und Wissen nicht immer abgerufen werden. Durch unser Mitarbeitermagazin „inform“ und das länderübergreifende Intranet versuchen wir zwar kontinuierlich, Informationen und Wissen zu verbreiten, jedoch ist es nicht immer möglich, dass diese bei jedem einzelnen Mitarbeiter ankommen. Unser Ziel im Wissensmanagement ist daher, diese Kanäle zu optimieren bzw. neue Plattformen zur Verfügung zu stellen, damit sich unsere Mitarbeiter besser vernetzen können.

Derzeit entwickeln wir eine Strategie, um das vorhandene Wissen zu katalogisieren. In weiterer Folge werden wir neue Kanäle für die Wissensverbreitung und -abrufung entwickeln, die es uns in Zukunft ermöglichen werden, Mitarbeiter im Konzern besser zu vernetzen, um voneinander lernen und somit schneller, flexibler und effizienter arbeiten zu können.

Veranstaltungen für Mitarbeiter

Sportliche STRABAG

Die Mitarbeiter der STRABAG und ihrer Tochtergesellschaften zeigen regelmäßig ihre Einsatzfreude bei den diversen Sportveranstaltungen des Unternehmens. So gibt es Fußballturniere in Deutschland und Kroatien, Volleyballturniere sowie Skimeisterschaften in Österreich, bei denen zahlreiche Mitarbeiter ihre hervorragende Kondition unter Beweis stellen. Auch beim 1. Internationalen Motorradtreffen der Biker der STRABAG in Deutschland sowie bei der Besteigung der höchsten Berge in Slowenien, Österreich und der Schweiz zeigten unsere Mitarbeiter Spitzenleistungen. Sportsgeist beweisen die zahlreichen Teilnehmer an den Laufveranstaltungen, die in Deutschland und Österreich stattfinden. Beim weltweit größten Charity-Firmenlauf, dem JP Morgan Chase Corporate Challenge Lauf in Frankfurt, Deutschland, nehmen unsere Mitarbeiter seit Jahren teil. Im Jahr 2009 waren vom gesamten STRABAG Konzern 127 Läufer dabei.

Seit 2006 organisieren STRABAG Mitarbeiter den STRAtria in Wien, Österreich. Sportliche Kollegen aus unseren Konzerneinheiten in Deutschland, Italien, Polen, Russland, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich erzielen in den Disziplinen Schwimmen, Rad fahren und Laufen jedes Jahr neue Rekorde. Das Jahr 2009 verzeichnete auch einen neuen Teilnehmerrekord von 241 Personen. Ziel des STRAtria ist es, den Mitarbeitern einen Ausgleich zum Berufsleben und einen positiven Beitrag zur Work-Life-Balance zu bieten.

Speed-Dating beim STRAcafé

Im Sommer 2010 bot STRABAG ihren Mitarbeitern in Österreich zum ersten Mal die Gelegenheit, sich in ungezwungener Atmosphäre und doch in effizienter Weise kennenzulernen. Das Ziel: die Verbesserung der Kollegialität und damit der Abbau von Bürokratie. Im Rahmen der Veranstaltung „STRAcafé“ trafen sich rund 80 Mitarbeiter von mehreren Standorten und aus verschiedensten Konzerneinheiten zum Speed-Dating. Bei Kaffeehaus-Ambiente hatten die Teilnehmer sechs Mal 15 Minuten Zeit, sich mit jeweils vier ihnen unbekannten Kollegen über private als auch geschäftliche Themen auszutauschen.

1) STRABAG Mitarbeiter beim JP Morgan Lauf in Frankfurt am Main, Deutschland
2) STRABAG Mitarbeiter bei der Besteigung des 3.901 m hohen Piz Palü, Schweiz
3) Speed-Dating beim STRAcafé in Wien, Österreich
4) STRABAG Arbeitsschutzbekleidung
5) BAUfit: Geschulte Trainer erklären das richtige Heben von Lasten auf der Baustelle

Integration neuer Mitarbeiter

In den letzten Jahren haben wir durch zahlreiche Firmenzukäufe unsere Mitarbeiteranzahl stark erhöht. [Details zu den Akquisitionen finden Sie auf den Seiten 20–21.] Ziel der Akquisitionen war es, unser Know-how in diversen Nischenbereichen des Bausektors zu erweitern und somit unseren Kunden ein komplettes Leistungsportfolio aus einer Hand anbieten zu können. Neben der Erweiterung unserer Kompetenzen haben die Integration der neuen Mitarbeiter und deren rasche Eingliederung in den Konzern oberste Priorität. Der Zugang zu unserer Mitarbeiterzeitschrift „inform“ und zum länderübergreifenden Intranet „Stranet“ ermöglicht es jedem Mitarbeiter, immer auf dem aktuellsten Informationsstand zu bleiben.

Danke an die Mitarbeiter

Der STRABAG Konzern kann aufgrund des engagierten Einsatzes sowie der hohen Kompetenz seiner Belegschaft auf positive Geschäftsverläufe in den letzten Jahren zurückblicken. Dafür bedankt sich der Vorstand bei allen Mitarbeitern. Auch dem Betriebsrat und seinen Mitgliedern dankt der Vorstand für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit sowie für die Bereitschaft zur Unterstützung der notwendigen Integrationsprozesse. Eine solch erfolgreiche Unternehmensentwicklung wäre ohne dieses engagierte Zusammenwirken aller Beteiligten nicht möglich gewesen.

Arbeitssicherheit

Managementansatz

Wir stellen sicher, dass die geltenden gesetzlichen Vorschriften sowie die Regeln im Hinblick auf Unfallvermeidung und Gesundheitsvorsorge im Unternehmen eingehalten werden.

Baustellen, Betriebsstätten sowie deren Räumlichkeiten und Einrichtungen, Arbeitsverfahren, Arbeitsmaschinen und Geräte einschließlich deren Errichtung bzw. Beschaffung, Einsatz und Instandhaltung richten sich nach gesetzlichen und arbeitsmedizinischen Anforderungen sowie den Unfallverhütungsvorschriften.

Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter ist uns ein großes Anliegen. Ob auf der Baustelle oder in unseren Bürogebäuden, alle Mitarbeiter haben das Recht auf einen sicheren Arbeitsplatz. Aus diesem Grund haben wir in den letzten Jahren zusätzliche Initiativen ins Leben gerufen, um die Gesundheit unserer Mitarbeiter nachhaltig zu gewährleisten. Dazu arbeitet STRABAG mit Arbeitsmedizinern zusammen. Das erweiterte arbeitsmedizinische Angebot umfasst z.B. Impfaktionen (FSME, Tetanus, Hepatitis, Grippe, Reiseimpfungen etc.), Eignungs- und Folgeuntersuchungen (Gehörtests, Sehtests, Lungenfunktion etc.) sowie Wirbelsäulenscreenings. Weiters werden den Mitarbeitern Augen-, Stress- und Vorsorgeuntersuchungen angeboten.

Um gezielter auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen zu können, haben wir noch weitere Initiativen vorgesehen, die Schritt für Schritt implementiert werden. Für die nächsten Jahre planen wir, eine Burnout-Prävention durch Arbeitspsychologen durchführen zu lassen, um erhöhten Stress frühzeitig erkennen und rechtzeitig Gegenmaßnahmen setzen zu können.

Zu den Maßnahmen an den Arbeitsstätten zählen Schulungen, die im Vorfeld der Bautätigkeit durchgeführt werden sowie laufende sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Begehungen, bei welchen die Mitarbeiter über Arbeitssicherheit unterrichtet und dafür sensibilisiert werden. Die Führungskräfte bzw. Baustellenverantwortlichen sind dazu aufgefordert, das erworbene Wissen an ihre Mitarbeiter weiterzugeben und sie zu sicherem Handeln zu motivieren.

Der Arbeitnehmerschutz wird von konzerneigenen Sicherheitsexperten konzipiert, die Führungskräfte von diesen beraten und die Umsetzung in Ausschüssen/Komitees überwacht. Die Aufgaben der zentralen und regionalen Arbeitsschutzausschüsse sind der gegenseitige Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen allen Beteiligten, die Verbesserung des Gesundheitsschutzes und der Arbeitsbedingungen, die Beratung sämtlicher Anliegen des Arbeitnehmerschutzes, die Förderung der innerbetrieblichen Zusammenarbeit und die Erarbeitung von Grundsätzen für die Weiterentwicklung des Arbeitnehmerschutzes im Unternehmen. Derzeit sind rund 150 Sicherheitsfachkräfte konzernweit mit der Ausführung dieser Tätigkeiten beauftragt. STRABAG ist in zahlreichen nationalen, aber auch europaweiten Initiativen zur Prävention von Arbeitsunfällen Mitglied. Als Beispiele sind hier einige Initiativen genannt:

- Sicherheitsexperten von STRABAG in Österreich gestalten die Arbeitsschutzstrategie der EU in nationalen Gremien mit. Sie arbeiten aktiv in den nationalen Arbeitsgruppen unter Führung des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz der EU-Arbeitsschutzstrategie 2007–2012 an einer lebbaren Gesetzgebung.
- STRABAG hält den stellvertretenden Vorsitz der Arbeitsgruppe „Bau“ im „Forum Prävention“ der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) und erarbeitet richtungsweisende und vor allem umsetzbare Lösungen für die österreichische Baubranche. Dieses Forum ist die bedeutendste österreichische Fachveranstaltung auf dem Gebiet der Prävention und findet jährlich statt. Die Sicherheitsexperten stellen neue Entwicklungen vor, informieren über Vorschriften, präsentieren Kampagnen für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz und führen zahlreiche Workshops durch.
- STRABAG ist Mitglied im österreichischen Normungsinstitut zum Thema „Arbeitsschutz, Ergonomie, Sicherheitstechnik“.

Arbeitsunfälle

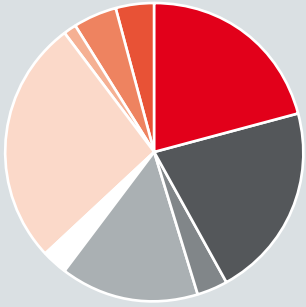
Bei STRABAG ist uns das Wohlergehen unserer Mitarbeiter sehr wichtig, denn diese tragen am meisten zu unserem Erfolg bei. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2009 eine Analyse der Unfallursachen und häufigsten Verletzungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen, dass die häufigste Unfallursache am Bau Fehltritte und Stürze (27 %) darstellen. 21 % aller Ursachen für Berufsunfälle stammen von Lastenbewegungen und fallenden Gegenständen. Ebenfalls mit einem Anteil von 21 % ist der falsche Umgang mit Werkzeugen und Geräten die Ursache für Unfälle am Bau. Die meisten Verletzungen finden mit 29 % im Kopfbereich statt (Augen, Ohren, Zähne und Hals), gefolgt von Fingern, Händen und Handgelenken mit insgesamt 21 %. Die Lärmschwerhörigkeit, deren Auslöser Baustellenlärm ist und die zu den Kopfverletzungen zählt, ist die häufigste Berufskrankheit auf Baustellen.

Mit diesem Wissen können wir gezielte Maßnahmen zur Reduzierung von Unfällen setzen. Die Schwerpunkte, die wir uns zum Thema gemacht haben, betreffen die Lärmaudiometrie, das korrekte Heben und Tragen, den richtigen Umgang mit Gerüsten, Leitern und Schalung sowie die allgemeine Sauberkeit auf der Baustelle, die auch ihren Teil zur Arbeitssicherheit beiträgt. Dazu haben wir als Pilotprojekt in Kooperation mit der AUVA und der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) das Projekt „BAUfit“ gestartet. „BAUfit“ ist ein Präventionsprogramm, um die Arbeitsfähigkeit zu erhalten und die Gesundheit der gewerblichen Mitarbeiter zu fördern.

Projekt: BAUfit

Im Rahmen der Initiative „Fit in die Zukunft – Arbeitsfähigkeit erhalten“ implementierten wir auf einigen Pilot-Baustellen in Österreich das Präventionsprogramm „BAUfit“. Dabei werden dem gewerblichen Personal auf der Baustelle von geschulten Trainern Übungen gezeigt, die das Arbeiten erleichtern, Unfälle verhindern und das Wohlbefinden der Gewerblichen erhöhen sollen. Dazu zählen Übungen zum Dehnen, Kräftigen, Mobilisieren und Ausgleichen einseitiger Belastung. Auch das rückenschonende Heben, das ergonomische Schieben von Lasten sowie das richtige Arbeiten auf der Leiter werden

Berufsunfall Ursachen



- 21 % Werkzeuge und Geräte
- 21 % Lastenbewegungen von Hand; fallende Gegenstände
- 3 % Spitze, schneidende Gegenstände
- 15 % Augenverletzungen (unabhängig von Ursachen)
- 2 % Gesundheitsschädigende Stoffe und Einwirkung
- 27 % Fehltritte und Stürze
- 2 % Arbeitsmaschinen; elektrische Anlagen
- 5 % Mechanische Lastenbewegungen; Verkehr
- 4 % Übrige Ursachen

Berufsunfall Verletzungen

- 29 % Kopf (inkl. Augen, Gehör, Zähne, Hals)
- 10 % Schulter, Arme (ohne Hand, Handgelenk)
- 21 % Finger, Hand, Handgelenk
- 8 % Rücken, Wirbelsäule
- 8 % Becken, Hüfte, Beine (ohne Knie, Fuß)
- 5 % Knie, Meniskus
- 13 % Sprunggelenk, Fuß, Zehen
- 6 % Rumpf; Mehrfachverletzungen

demonstriert und geübt. Nach der 30-minütigen Bewegungseinheit erfolgt ein Kontrolldurchgang des Trainers, der Fehlhaltungen korrigiert, die ihm beim Arbeiten auffallen. Die positiven Auswirkungen zeigten sich schon nach kurzer Zeit. Kleinere Arbeitsunfälle, wie Stolpern und Verletzungen durch Umknicken, wurden vermindert.

Unfallstatistik

Für die Erfassung und detaillierte Auswertung von Arbeitsunfällen wurde in allen Konzernländern eine einheitliche Systematik geschaffen. Beginnend in den Ländern Österreich, Deutschland und Schweiz, ist die Erfassung der Arbeitsunfälle vorangetrieben worden. In den übrigen Konzernländern wurde die Unfallerfassung schrittweise implementiert. Dies ermöglicht einen konzerninternen Vergleich und ein Benchmarking, das dem Management die gezielte Planung von Schwerpunkten zur Unfallverhütung und Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter erleichtert. Die unten stehende Tabelle zeigt die Unfallquoten des Konzerns. Dabei ist ein positiver Trend in der Entwicklung der TMQ (Tausend-Mann-Quote) erkennbar: Von 2008 auf 2009 sank die TMQ durch erfolgreich umgesetzte interne Maßnahmen um 14,2 %. Für das Jahr 2010 wird eine weitere Reduktion von rund 19,0 % prognostiziert.

Innerhalb des Unternehmens finden regelmäßig Schulungen zum Thema Arbeitssicherheit statt. Zu den angebotenen Schulungen zählen u.a.:

- Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson
- Ausbildung zur SCC-Führungskraft
- Ausbildung zum Thema Baustellenabsicherung im Verkehrsbereich
- Ausbildung in der Gefährdungsermittlung und -analyse

Zusätzlich gibt es Vorträge und Schulungen, die spezielle Aufgabengebiete in den operativen Einheiten betreffen, wie z.B. die Ausbildung zum Turmdrehkranfahrer, Mobilkranfahrer, Staplerfahrer etc. Im Rahmen von Schulungen absolviert jeder neu angestellte Bauleiter, Techniker oder Polier die Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson. 2008 und 2009 wurden allein in Österreich 27 bzw. 26 Kurse zur Arbeitssicherheit gehalten, an denen insgesamt 1.138 Personen teilnahmen. In den 2009 stattfindenden Bauleiter- und Poliertagen nahmen zusätzlich 2.808 Personen an Arbeitssicherheitsschulungen teil. Weiters gibt es Erste-Hilfe-Kurse in zahlreichen Konzernländern.

TMQ*	2008	2009	2010**
Hoch- und Ingenieurbau	45	38	35
Verkehrswegebau	37	34	25
Sondersparten und Konzessionen	98	68	35
Servicebetriebe	36	22	26
Gesamtkonzern	42	36	29

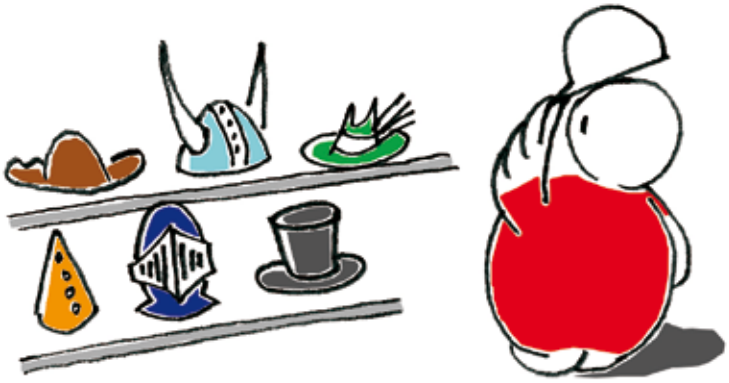
Tödliche Unfälle	2008	2009	1–6/2010
Hoch- und Ingenieurbau	0	3	0
Verkehrswegebau	8	3	4
Sondersparten und Konzessionen	0	0	0
Servicebetriebe	1	0	2
Gesamtkonzern	9	6	6

* Tausend-Mann-Quote: Anzahl der meldepflichtigen Unfälle pro 1.000 Mitarbeiter ** Prognose

Interne Projekte von STRABAG

Ergänzend zu der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und Durchführung der vorgeschriebenen Ausbildungen, initiierten wir zahlreiche Projekte, die sich mit Arbeitssicherheit beschäftigen. Dazu zählen u.a.

- die Bautafel „unfallfrei“, die sichtbar macht, seit wie vielen Tagen die jeweilige Baustelle unfallfrei ist;
- das interne Handbuch „Baustellenabsicherung im Verkehrsbereich“;
- das Handbuch und die Unterweisungsmappe „Jugendliche/Lehrlinge/Ferialpraktikanten“;
- die eigens kreierten Ordner „Arbeitssicherheit“, die in den Arbeitsstätten und Baustellen aufliegen. Der Ordner „Arbeitssicherheit“ ist ein Leitfaden für Bauleiter und Poliere, um die ordnungsgemäße sicherheitstechnische Abwicklung von Baustellen zu gewährleisten.



Schutzausrüstung & Arbeitskleidung

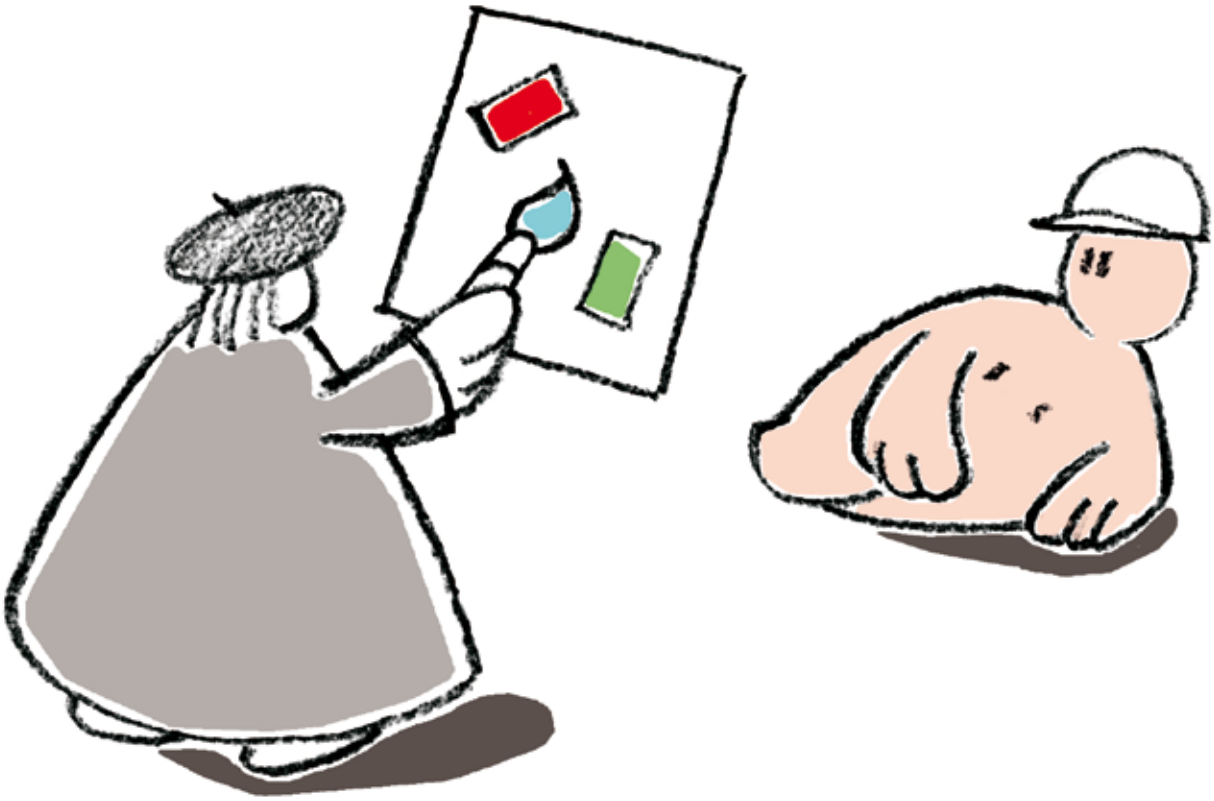
Ein weiterer wichtiger Aspekt zur Erhöhung der Arbeitssicherheit liegt in der konzerneinheitlichen Arbeits- und Schutzbekleidung, die wir unseren Mitarbeitern zur Verfügung stellen. Neben der gesetzlich vorgeschriebenen Schutzausrüstung wie Kopfschutz, Fußschutz, Augen- und Gesichtsschutz, Atemschutz sowie Körperschutz haben wir eine den internen Anforderungen entsprechende Bekleidung entwickelt. Diese wurde zusätzlich zu der Warnschutzfunktion nach den Kriterien des UV-Schutzes zertifiziert, um unsere Mitarbeiter nach dem fortschrittlichen Stand der Technik vor UV-Strahlen zu schützen. Zusätzlich zu UV-Schutzkleidung werden Haut- und Sonnenschutzprodukte angeboten und verteilt. Derzeit sind wir in der Entwicklungsphase einer Brand- und Hitzeschutzbekleidung für spezielle Einsatzbereiche. Weiters entwickelten wir eigene STRABAG Sicherheitsschuhe, die in einem ausführlichen Test- und Auswahlverfahren speziell auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und die Anforderungen in der Baubranche angepasst sind. Das Besondere an diesen Schuhen ist das ausgereifte Gesamtkonzept, welches eine optimale Ausgewogenheit zwischen Schutzfunktion und Tragekomfort ermöglicht. Speziell ist die Anwendung neuester Technologien wie z.B. ein Funktionsinnenfutter und die textile durchtrittsichere Zwischensohle, die die Stahlsohle ersetzt und Kälte besser abwehrt.

Der STRABAG Sicherheitsschuh weist aufgrund der neuen Sohlentechnologie eine höhere Standzeit und eine bessere Hitzebeständigkeit (bis zu 220 Grad Celsius) auf.

Beim Thema Arbeitssicherheit und insbesondere bei der Definition, Auswahl und Weiterentwicklung der Schutzausrüstung und Arbeitskleidung gibt es eine besonders enge Kooperation mit den Betriebsräten. Es bestehen Betriebsvereinbarungen, die speziell auf Arbeitskleidung und -zeit zielen.

Nachruf: Wir bedauern es sehr, dass Mitarbeiter während der Ausführung ihrer Tätigkeiten ums Leben gekommen sind. Wir sprechen den Familien unsere Anteilnahme aus.

Gesellschaftliche Verantwortung



Alles für die Kunst: das STRABAG Kunstforum.

Managementansatz

Wir fördern das Gemeinwohl durch Unterstützung ausgewählter Organisationen und Institutionen mit humanitären, gesellschaftlichen, gemeinnützigen, bildungsbezogenen oder kulturellen Zielsetzungen.

Wir wollen aktiv einen Beitrag zum sozialen Ausgleich nicht nur in Österreich, sondern auch in den anderen Konzernländern leisten. Damit möchten wir dazu beitragen, die sozialen Standards in Österreich und Europa zu erhalten und in weiteren Ländern mitunter auch zu verbessern. Es entspricht dem Gebot der Fairness, einen Teil des Erfolges an die Gesellschaft weiterzugeben. Aus diesem Grund unterstützen wir ausgewählte Organisationen und Institutionen mit humanitären, gesellschaftlichen, gemeinnützigen, bildungsbezogenen oder kulturellen Zielsetzungen und engagieren uns bei Projekten mit nachhaltiger Wirkung. Wir leisten vermehrt in jenen Ländern Sozialhilfe, die sehr von Armut betroffen sind. Wir möchten, dass diese Länder es aus eigener Kraft schaffen, zu einem wirtschaftlich attraktiven Land für Investoren zu werden und somit aus der Armut entfliehen können.

Zu den festen Bestandteilen unserer sozialen und gesellschaftlichen Aktivitäten zählt die Unterstützung von Jugendprojekten, karitativen Einrichtungen und der Kunst.

Concordia

Seit 1991 betreut Pater Georg Sporschill SJ Straßen- und Waisenkinder in Rumänien. Als ersten Schritt eröffnete er 1991 Kinderhäuser in Bukarest. Im Laufe der Jahre wurde die Tätigkeit auf Moldawien und Bulgarien ausgeweitet und das Angebot der Betreuung erweitert. Neben den Sozialzentren und Kinderhäusern gibt es auch Lehrwerkstätten und betreute Wohngemeinschaften für die älteren Waisenkinder. STRABAG hat tatkräftig zum Aufbau der „Stadt der Kinder“ in Ploiesti beigetragen und unterstützt die Aktivitäten Concordias laufend.

2007 unterstützten wir Concordia bei der Eröffnung von Sozialzentren und Suppenküchen für ältere bedürftige Menschen. Etwa 1.000 Kinder wohnen heute in den Häusern und Wohngemeinschaften von Concordia in Rumänien, Moldawien und Bulgarien. Für ältere Menschen stehen rund 24 Suppenküchen und zehn Sozialzentren zur Verfügung, die mittlerweile 5.000 hungernde Menschen mit Nahrung versorgen. [Nähere Informationen finden Sie unter www.concordia.co.at]

VinziRast-CortiHaus

STRABAG unterstützt seit Anbeginn die Notschlafunterkunft VinziRast-CortiHaus, die 2009 ihr fünfjähriges Bestehen feierte. 2004 wurde die VinziRast von der Vinzenzgemeinschaft St. Stephan und ihrer Obfrau Cecily Corti eröffnet. Ziel war und ist, Wohnungslosen eine Notschlafstelle oder einen Platz im Übergangswohnhaus zu bieten. STRABAG unterstützte im Jahr 2008 die Renovierung des Hauses und ist seitdem einer der Hauptsponsoren. Das VinziRast-CortiHaus beherbergt neben der Notschlafstelle, die bis zu 55 Personen gleichzeitig ein Bett, ein Abendessen und ein Frühstück bietet, auch 16 Wohnungen, in denen bis zu 29 Menschen ein Zuhause finden, neu beginnen oder in Würde altern können. [Nähere Informationen finden Sie unter www.vinzirast.at]

Festspiele Erl

Der Dirigent und Künstler Gustav Kuhn rief im Jahr 1998 als Intendant die Tiroler Festspiele Erl ins Leben. Das Ziel war – und ist es bis zum heutigen Zeitpunkt –, junge Musiker zu fördern. Seit 1998 hat sich ein Festival mit internationalem Anspruch etabliert. Mittlerweile sind die Tiroler Festspiele Erl vor allem für die großen Wagneropern bekannt. Von Beginn an unterstützte STRABAG die Festspiele. Gustav Kuhn, der als Regisseur und Dirigent der Festspiele fungiert, bietet seinem Publikum jedes Jahr ein abwechslungsreiches Programm, von Opern über Konzerte bis hin zu Musikabenden und Kindertheatern. [Nähere Informationen finden Sie unter www.tiroler-festspiele.at]

Komödienspiele Porcia

Im Jahre 1960 entstand anlässlich eines Ausfluges von Herbert Wochinz, Thomas Bernhard und Annemarie Siller nach Spittal an der Drau die Idee, im damals noch nicht renovierten Renaissancehof des Schlosses Porcia Theater zu spielen. Ein Jahr später war es so weit, und das Ensemble des Wiener Theaters am Fleischmarkt inszenierte die ersten Werke. Seitdem ist aus dem kleinen Theaterkreis ein großes Kulturereignis geworden, das unter schwierigen Bedingungen ins Leben gerufen wurde und von STRABAG tatkräftig unterstützt wird. Sommer für Sommer setzen Theater-Idealisten unermüdlich und konsequent Komödien der Weltliteratur sowie ein eigenes Kindertheater um. [Nähere Informationen finden Sie unter www.komoedienspiele-porcia.at]

STRABAG Kunstforum

STRABAG bietet mit ihrem Kunstforum Mitarbeitern und Besuchern Zugang zu zeitgenössischer Kunst – und das an zahlreichen Bürostandorten im In- und Ausland. STRABAG ist damit zukunftsweisender Kulturträger von heute. [Nähere Informationen finden Sie unter www.strabag-kunstforum.at]
Das Engagement des STRABAG Kunstforums umfasst:

Artaward – der Kunstförderungspreis für Künstler bis 40 Jahre im Bereich Malerei und Grafik und die damit verbundenen Ankäufe und Einzelausstellungen. Seit Juni 2009 verleiht STRABAG den Artaward International. Unter Hunderten Bewerbern aus vier Ländern wurden der Gewinner und vier Anerkennungspreisträger ausgewählt. Nach dem Slowaken Jan Vasilko im Jahr 2009 gewann 2010 die Österreicherin Aurelia Gratzer;

Artcollection – eine ständig wachsende, wandlungsfähige und wandernde Sammlung, die mit über 1.700 Werken zeitgenössischer Maler und Grafiker zu einer der größten in Österreich zählt;

Artlounge – der spektakuläre, zweigeschossige Ausstellungsraum im Dachgeschoss des Wiener STRABAG Hauses;

Gironcoli-Kristall – die dem Wiener STRABAG Haus angegliederte, multifunktionale Kunst- und Eventhalle mit einer Dauerpräsentation von neun Großskulpturen des im Februar 2010 verstorbenen Kärntner Künstlers Bruno Gironcoli sowie drei Bronze- und Aluminiumgussen auf dem Firmengelände;

Artstudio – die Ateliers im STRABAG Haus mit einer Fläche von 700 m² und Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für mehrere Künstler aus dem In- und Ausland.

Punktuelle Unterstützung regionaler Initiativen

STRABAG unterstützt neben groß angelegten und länderübergreifenden Initiativen auch zahlreiche regionale Projekte. Konzernweit gesehen machen diese Aktivitäten zwar einen kleinen Anteil aus, für die jeweiligen Regionen sind sie jedoch von großer Bedeutung. STRABAG unterstützt diese Initiativen in vielfältiger Art – sei es durch Sponsoring, Partnerschaften oder Unterstützung durch fachliches Know-how.

Zur Veranschaulichung sollen in weiterer Folge einige dieser regionalen Projekte beispielhaft angeführt werden.

- CliniClowns in Österreich
- Aktion Kinderherz in Österreich
- Vertrieb mit behinderten Menschen in Deutschland
- Blutspendeaktion für Kinder in Hospizen in Polen
- Unterstützung der von der STRABAG AG, Köln, erbauten Kölner Philharmonie, Deutschland
- Unterstützung der Schule der Child Development Society in Kathmandu, Mahadev Besi, Nepal

1) Die Komödienspiele Porcia, Kärnten, Österreich
2) Concordia hilft Straßenkindern
3) Das STRABAG Artstudio im STRABAG Haus
4) Das Festspielhaus in Erl, Tirol, Österreich
5) Die Wohngemeinschaft VinziRast-CortiHaus mit ihrer Obfrau Cecily Corti

Kunden und Lieferanten

Fair und freundlich:
weil wir selber auch Kunden und Lieferanten sind.

Managementansatz Kunden

Wir richten unsere Leistungen an der Erfüllung der berechtigten Anforderungen und Erwartungen unserer Kunden aus.

Im Sinne partnerschaftlicher Zusammenarbeit kommunizieren wir gegenüber unseren Kunden offen und transparent. So bauen wir langfristige, vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen auf, ohne gleichzeitig das erforderliche Maß an Geheimhaltung und Diskretion zu vernachlässigen.

Durch Kundennähe, Professionalität, Innovationsfreudigkeit und Preiswürdigkeit werden wir den Bedürfnissen des Marktes gerecht.

Kunden

Wir haben früh erkannt, dass wir uns den Bedürfnissen unserer Kunden verschreiben müssen. Da diese den Markttrend mitbestimmen, verpflichten wir uns zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Leistungen. Unsere Produkte und Dienstleistungen werden regelmäßig auf den letzten Stand der Technik gebracht, damit wir Bauaufträge für unsere Kunden zu deren Zufriedenheit ausführen können. Außerdem arbeiten wir als moderner Konzern in unserer internen Forschungs- und Entwicklungsabteilung ständig an neuen Produkten, Prozessen, Technologien und Werkzeugen. Diese Kompetenz soll auch für unsere Kunden und Geschäftspartner erkennbar sein.

Schon vor einigen Jahren entwickelten wir das STRABAG teamconcept. Sein Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer intensiver zu gestalten als bei herkömmlichen Partnerschaften. Durch das gemeinsame Controlling und die frühe Einbindung des Auftragnehmers bereits in der Planungsphase eines Projektes minimieren beide Parteien ihr Risiko und die Qualitäts-, Kosten- und Terminsicherheit steigt. Mit dem STRABAG teamconcept bieten wir ein erfolgreiches Geschäftsmodell, das dem Kunden für den gesamten Lebenszyklus des Projekts größtmögliche Effizienz und Sicherheit garantiert. [Nähere Informationen dazu finden Sie unter www.strabag-teamconcept.at]

Wir danken all unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihre Treue und ihren Beitrag zur positiven Entwicklung unseres Unternehmens.

Managementansatz Lieferanten

Im Sinne von Qualität und Wirtschaftlichkeit beziehen wir bei der Bearbeitung unserer Aufträge neben unseren eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmer und Lieferanten mit ein.

Eine teamorientierte Zusammenarbeit auf der Grundlage von Ehrlichkeit, Offenheit, Integrität und Fairness ist hierbei Garant für langfristige, erfolgreiche Partnerschaften.

Lieferantenauswahl

Dazu gehört die Auswahl verlässlicher Partner, die selbstverständlich alle Umweltgesetze, Verordnungen und behördlichen Auflagen einhalten, aber auch innovativ umweltschützende und -verträgliche Produkte anbieten können. Geschäfte werden nur mit sozial verantwortlichen und umweltverantwortlichen Lieferanten im Einklang mit der Strategie für nachhaltige Beschaffung getätigt. Wir wirken auf unsere Geschäftspartner ein, nach gleichwertigen Umweltleitlinien zu verfahren und sich aktiv für den Umweltschutz einzusetzen.

Wir entwickelten ein System, nach dem wir unsere Lieferanten aussuchen. In erster Linie zählt die Erfüllung projektspezifischer Qualifikationskriterien der Lieferanten sowie technischer Spezifikationen der Materialien. Etwaige Erfahrungen im Konzern mit dem jeweiligen Lieferanten sowie die Wirtschaftlichkeit der Produkte bzw. Leistungen werden ebenso in die Entscheidungsfindung einbezogen. Derzeit sind rund ein Viertel der österreichischen Zulieferer nach dem Umweltmanagementsystem ISO-14001 zertifiziert.

Von unseren Lieferanten sind gängige und eindeutig festgelegte Mindeststandards und selbstverständlich die umweltgesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. Die Einhaltung wird regelmäßig überprüft, wobei im Falle der Nichteinhaltung effektive Maßnahmen zur Behebung der Mängel ergriffen werden. Im äußersten Fall kann dies auch die Trennung von einem Lieferanten bedeuten. Diese Strategie für nachhaltige Beschaffung ist Bestandteil der Entscheidungsgrundlagen für die Auswahl und Beibehaltung von Auftragnehmern.

Unsere Ziele für die Qualifizierung unserer Lieferanten:

- Schärfung des Profils der nachhaltigen Beschaffung
- Weitere Entwicklung und Kommunikation von Standards für die nachhaltige Beschaffung
- Förderung von Bildungs- und Schulungsmaßnahmen zur nachhaltigen Beschaffung
- Überwachung der nachhaltigen Beschaffung einschließlich Maßnahmen zur Produkt-Spezifizierung

Die Verantwortung für die Einhaltung der Nachhaltigkeitsfragen und die Überwachung der Auftragnehmer wird von der Geschäftsführung mitgetragen und von allen am Beschaffungsprozess beteiligten Mitarbeitern wahrgenommen. Die Auswahl von Nachunternehmern wird jedoch noch durch eine weitere, soziale Dimension bestimmt: In dieser beziehen wir ein aktives Auftreten gegen unseriöse Geschäftspraktiken sowie Maßnahmen zur Verhinderung von Sozialbetrug mit ein. Die Nichteinhaltung dieses Kriteriums hat letztendlich auch eine Sperre von Nachunternehmern im Konzern zur Folge.

Beschaffung von Material

Zur Erfüllung unserer Aufgaben arbeiten wir mit zahlreichen Lieferanten und Dienstleistern im In- und Ausland. Wir sind uns unserer Verantwortung für die ökologische und soziale Verträglichkeit unserer Aktivitäten bewusst. Deshalb berücksichtigen wir in unserer Beschaffungsplanung und bei der Festlegung unserer Beschaffungsziele langfristige Trends in der Bedarfs- und Marktentwicklung und beachten technologische Innovationen.

Bei Lieferanten und Zulieferern ist uns die Befolgung vordefinierter Kriterien wichtig. Wir achten bei der Vorbereitung und Ausführung unserer Dienstleistungen auf Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen. Unser Ziel ist, dass die von uns eingesetzten Materialien und die durchgeführten Dienstleistungen möglichst geringe Auswirkungen auf die Umwelt haben.

Nachhaltige Beschaffung bedeutet in erster Linie das effiziente und verantwortungsbewusste Management der Lieferkette unter Beachtung wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Chancen und Risiken. Produkte und Leistungen werden unter Berücksichtigung folgender Aspekte beschafft:

- wirtschaftliche Aspekte: Überlegungen zu einem optimalen Preis-/Leistungs-Verhältnis, z.B. Preis, Qualität, Verfügbarkeit, Funktionalität und Service
- ökologische Aspekte: die von den Produkten bzw. Leistungen im Verlauf ihres gesamten Lebenszyklus' auf die Umwelt ausgeübten Auswirkungen
- soziale Aspekte: Auswirkungen auf Fragen wie Armutsbeseitigung, internationale Gleichberechtigung bei der Ressourcennutzung, Arbeitsbedingungen, Menschenrechte

Alle Schritte von der Herstellung über den Transport bis hin zur Entsorgung sind bei der Beschaffung von Material und Dienstleistungen zu beachten.

Beschaffung von Baumaschinen, Geräten, Anlagen und Fahrzeugen

Die Beschaffung von Baumaschinen, Geräten, Anlagen und Fahrzeugen orientiert sich an der Umweltverträglichkeit der Beschaffungsgüter. Dabei wird nicht nur auf die zeitgemäße Technik der Baumaschinen, Geräte, Anlagen und Fahrzeuge geachtet, sondern auch auf deren Kraftstoff- und Schadstoffemissionen, Serviceintervalle und Wartungsfreundlichkeit. Grundsätzlich orientieren wir uns an den landesspezifischen Vorgaben und Gesetzen. Für spezielle Bauaufgaben werden weitergehende Maßnahmen zur Schadstoffminimierung ergriffen.

Service

Alles, was man sonst noch wissen will.

Glossar

AQAP	Allied Quality Assurance Publications
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
AWG	Abfallwirtschaftsgesetz
Blade-Technologie	Strom- und platzsparende Computersysteme
BLT	Zentralbereich Baulogistik und Transport
BMTI	Zentralbereich Baumaschinentechnik International
ENCORD	European Network of Construction Companies for Research and Development
Energietübbing®	Geothermische Nutzung maschinell erstellter Tunnelschalen
EU	Europäische Union
GRI	Global Reporting Initiative
idgF	In der gegebenen Fassung
ISO 14001	Umweltmanagementsystem
ISO 27001	Informationssicherheitssystem
ISO 9001	Qualitätsmanagementsystem
Leckage	Loch in Anlagen, aus dem Flüssigkeiten auslaufen
NATO	North Atlantic Treaty Organization
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
OHSAS 18001	Sicherheits- und Gesundheits-managementsystem
PPP	Public-Private-Partnership
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
SA 8000	Social Accountability System
SCC	Safety Certificate Contractor, Sicherheits- und Gesundheits-managementsystem
tkm	Tonnenkilometer
WBCSD	World Business Council for Sustainable Development
WRI	World Resources Institute

Ziele

Bisheriges Ziel	Erreichung	Zukünftiges Ziel
Ökonomische Ziele		
Profitables Wachstum mit Schwerpunkt auf ost- und südosteuropäische Länder; die Bauleistung wird um 15 % p.a. gesteigert	Aufgrund der Wirtschaftskrise sind unsere Wachstumsziele zu dem geplanten Zeitpunkt nicht mehr realistisch. Die Ziele wurden nach hinten verschoben.	Wirtschaftskrise mit stabilem Geschäft überstehen
Erweiterung der Angebotspalette in wachstumsorientierten Nischen wie dem Eisenbahnbau	Nischen wurden ausgeweitet auf z.B. Eisenbahnbau, Property & Facility Management, Wasserstraßenbau etc.	Leistung in Nischensegmenten ausweiten
Erweiterung des Leistungsspektrums in der Umwelttechnik	Neue Geschäftsfelder im Bereich der Erneubaren Energien kamen hinzu.	Weiterhin auf dem neuesten Stand der Wissenschaft bleiben und Engagement in neuen Geschäftsfeldern, wie Offshore-Wind, prüfen
Durchsetzung einheitlicher Einkaufsbedingungen („Europa-Preis“) bei zentraler Beschaffung	Augrund der Wirtschaftkrise kam es zu starken Schwankungen bei den Rohstoffpreisen und zu Unterschieden in den einzelnen Ländern.	Wir sichern uns gegen Rohstoffschwankungen weitestmöglich ab
In Zukunft sollen die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Tochtergesellschaften über dafür verantwortliche Ansprechpartner gesteuert werden	Derzeit in Umsetzung (Im Rahmen der Ökobilanzierung definierte man Ansprechpartner für bestimmte Regionen und Bereiche.)	Steuerung des Nachhaltigkeitsprozesses von der Konzernzentrale aus sowie durch Verantwortliche in den Tochtergesellschaften
Ökologische Ziele		
Einsatz alternativer Energiebereitstellungssysteme in STRABAG Gebäuden	Umgesetzt und weiterhin in Umsetzung (Nach dem STRABAG Haus wurden auch in anderen Standorten energiesparende Technologien eingesetzt.)	Fortlaufender Einsatz alternativer Energiebereitstellungssysteme in Neubauten der STRABAG
Installierung einer unternehmensübergreifenden Koordinationsstelle für Umweltmanagement	Derzeit in Umsetzung (Im Rahmen des Ökobilanzierungsprojektes wird dies genau ausgearbeitet.)	
Stärkung des Umweltbewusstseins bei allen Mitarbeitern durch Schulungen und Informationskampagnen	Schulungen finden statt	Ausweitung der spezifischen Schulungen zu Umweltthemen
Verringerung der Emissionen und Abfallmengen bei Baustellen und Betriebsanlagen	Bei zahlreichen Projekten umgesetzt	Messungen des Abfallaufkommens auf Baustellen als Standard einführen
Erweiterung der Parameter der internen Ausschreibungskriterien um ökologische Faktoren	Derzeit in Umsetzung	
Teilnahme am Projekt „Fuhrpark der Zukunft“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft	Teilgenommen	Entwicklung von Transport- und Logistiklösungen durch konzerneigenen Zentralbereich Baulogistik und Transport
Systematische Ökobilanzierung gemäß internationalen Richtlinien und schrittweise Umsetzung	Konzepterstellung für konzernweite Umsetzung bis Ende 2010	Ökobilanzierung als Standardprozess

Soziale Ziele		
Erhöhung der Anzahl interner Fachkräfte für Arbeitssicherheit um bis zu 10 %	Umgesetzt (Stand Oktober 2006: 117 interne Arbeitssicherheitsfachkräfte, Stand Juni 2010: ca. 150; Erhöhung: über 20 %)	
Sicherstellung der konzernweiten gleichen Ausbildung von Fachkräften für Arbeitssicherheit	Umgesetzt	
Konzerneinheitliche Qualitätsstandards bei Arbeitsbekleidung und Schutzausrüstung	Zum Teil umgesetzt und weiterhin in Umsetzung	
Erhöhung der Baustellensicherheit durch gezielte Schulungen – Senkung der Unfallzahlen pro Mannstunden	Umgesetzt und weiterhin in Umsetzung (Reduktion von 2008 auf 2009 um ca. 14 %, Reduktion von 2009 auf 2010 auf 19 % prognostiziert)	Fortlaufende Senkung der Tausend-Mann-Quote
Verbesserung des Know-how-Transfers zwischen den einzelnen Konzernländern – Intensivierung des gegenseitigen Lernens (Wissensmanagement)	Derzeit in Umsetzung	Pilotprojekt durchführen
Verstärkte Kooperationen mit Schulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen – Schaffung von Berufschancen	Umgesetzt und weiterhin in Umsetzung	
Verhinderung von Schwarzarbeit bei Subunternehmern durch Ausdehnung des STRABAG Partnercard-Konzeptes auf weitere Konzernländer	Umgesetzt	
Fortführung der kulturellen Förderung – Fortführung des STRABAG Artawards für junge österreichische Künstler	Umgesetzt und weiterhin in Umsetzung	

GRI-Index

Profil

		Seite
1	**Vision und Strategie**	
1.1	Vorwort des Vorstandes	2-3
1.2	Wichtige Auswirkungen, Risiken und Chancen	64–65
2	**Organisationsprofil**	
2.1	Name des Unternehmens	68
2.2	Wichtigste Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	5, 7
2.3	Organisationsstruktur	8–9
2.4	Hauptsitz des Unternehmens	68
2.5	Länder der Geschäftstätigkeit	6
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	12
2.7	Bediente Märkte	5–6
2.8	Größe des Unternehmens	5, 7, 12, 19
2.9	Wesentliche Veränderungen in Größe, Unternehmensstruktur und Eigentümerstruktur	11–12, 19–21
2.10	Auszeichnungen im Berichtszeitraum	24
3	**Berichtsparameter**	
	Berichtsprofil	
3.1	Berichtszeitraum	1
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichtes	1
3.3	Berichtszyklus	1
3.4	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	68
	Berichtsumfang und -grenzen	
3.5	Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	1
3.6	Berichtsgrenzen	1
3.7	Einschränkungen des Berichtsumfangs	1
3.8	Grundlagen für die Berichterstattung über Joint Ventures, Tochterunternehmen etc.	7
3.9	Erhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen für Daten	33, 36
3.10	Gründe für die neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	–
3.11	Wesentliche Veränderungen bei Umfang, Berichtsgrenzen und Messmethoden	–
	GRI Content Index	
3.12	Tabelle mit wesentlichen GRI-Inhalten	66–67
	Bestätigung	
3.13	Bestätigung der Aussagen durch externe Dritte	–
4	**Governance, Verpflichtungen und Engagement**	
	Corporate Governance	
4.1	Führungsstruktur des Unternehmens	10
4.2	Unabhängigkeit des Aufsichtsrats	GB 52 ff., CGB
4.3	Kontrollorgan und unabhängige Mitglieder der Unternehmensführung	10
4.4	Aktionärs- und Mitarbeiterempfehlungen an den Vorstand	GB 52 ff., CGB
4.5	Verknüpfung von Vorstandsvergütungen mit der Leistung	GB 52 ff., CGB
4.6	Verfahren zur Vermeidung von Interessenkonflikten	17–18
4.7	Expertise der Leitungsgremien bezüglich Nachhaltigkeit	GB 52 ff., CGB
4.8	Leitbild, Verhaltenskodex und Unternehmenswerte	15–18
4.9	Verfahren zur Überwachung von Risiken und Chancen im Nachhaltigkeitsbereich durch Vorstand und Aufsichtsrat	33
4.10	Verfahren zur Beurteilung der Leistungen des Vorstands	GB, CGB
	Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen	
4.11	Berücksichtigung des Vorsorgeprinzips	GB
4.12	Teilnahme an externen Initiativen und Unterzeichnung von Vereinbarungen	–
4.13	Mitgliedschaften	32
	Einbeziehung von Stakeholdern	
4.14	Liste der einbezogenen Stakeholder-Gruppen	13
4.15	Identifizierung und Auswahl der Stakeholder	13
4.16	Einbeziehung von Stakeholdern (Art/Häufigkeit)	12–13
4.17	Berücksichtigung der Stakeholder-Interessen	12–13

Managementansätze und Leistungsindikatoren

5	**Ökonomische Leistungsindikatoren**	
	Angaben zum Managementansatz	KZ, 5–7, 15
	Aspekt: Wirtschaftliche Leistung	
EC1	Erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	KZ, 19, 36
EC2	Finanzielle Auswirkungen des Klimawandels	23 ff.
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	43–44, 50
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	
	Aspekt: Marktpräsenz	
EC5	Verhältnis Standardeintrittsgehälter zum lokalen Mindestlohn	41, 45, 50
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Zahlungen an lokale Zulieferer	15, 17–18, 60–61
EC7	Auswahl an lokalem Personal	44–45
	Aspekt: Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen	
EC8	Entwicklung/Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	26, 34
6	**Ökologische Leistungsindikatoren**	
	Angaben zum Managementansatz	23 ff.
	Aspekt: Materialien	
EN1	Eingesetzte Materialien	36
EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	36
	Aspekt: Energie	
EN3	Direkter Energieverbrauch nach Primärquellen	36
EN4	Indirekter Energieverbrauch nach Primärquellen	
EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten/Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz	23–27, 29, 30, 33–35
	Aspekt: Wasser	
EN8	Gesamtwasserentnahme (nach Quellen)	
	Aspekt: Biodiversität	
EN11	Genutzte Flächen in Schutz- und artenreichen Gebieten	
EN12	Wesentliche Auswirkungen auf die Artenvielfalt	23–24, 35

Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall

EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	
EN17	Andere Treibhausgasemissionen nach Gewicht	
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	29–31, 33–35
EN19	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	
EN20	NOX, SOX und andere signifikante Luftemissionen	
EN21	Abwassereinleitung nach Art und Einleitungsort	
EN22	Abfallmenge nach Art und Entsorgungsmethode	31–32
EN23	Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzungen	

Aspekt: Produkte und Dienstleistungen

EN26	Initiativen zur Verringerung von Umweltauswirkungen der Produkte und Dienstleistungen	23–27, 29–30
EN27	Anteile von Produkten, deren Verpackung wiederverwendet wurde	–

Aspekt: Einhaltung von Rechtsvorschriften

EN28	Geldbußen/Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	17, 23

Aspekt: Transport

EN29	Umweltauswirkungen des Transports von Produkten, Gütern und Mitarbeitern	34–36

7 Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung

Angaben zum Managementansatz		39, 55

Aspekt: Beschäftigung

LA1	Belegschaft nach Beschäftigungsart und Regionen	40–41
LA2	Mitarbeiterfluktuation	42

Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis

LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	43
LA5	Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	45, 46

Aspekt: Arbeitsschutz

LA6	Vertretung der Gesamtbelegschaft in Arbeitsschutzausschüssen	50
LA7	Verletzungen, Abwesenheitszeiten und Todesfälle	51–53
LA8	Schulung, Beratung, Kontrolle bezüglich ernster Krankheiten	50–53
LA9	Vereinbarungen zu Arbeitsschutzthemen	53

Aspekt: Aus- und Weiterbildung

LA10	Aus- und Weiterbildungsstunden	45, 52
LA11	Wissensmanagement und lebenslanges Lernen	44–45, 47

Aspekt: Vielfalt und Chancengleichheit

LA13	Vielfalt Management und Mitarbeiterstruktur	39–41
LA14	Entlohnung nach Geschlecht und Mitarbeiterkategorie	

8 Menschenrechte

Angaben zum Managementansatz		18, 60

Aspekt: Investitions- und Beschaffungspraktiken

HR1	Investitionsvereinbarungen mit Menschenrechtsklauseln	
HR2	Zulieferer und Auftragnehmer, die auf Menschenrechtsaspekte geprüft wurden	60

Aspekt: Gleichbehandlung

HR4	Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	17-18

Aspekt: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivvereinbarungen

HR5	Gefährdete Geschäftstätigkeiten und Gewährleistung der Vereinigungsfreiheit	18

Aspekt: Kinderarbeit

HR6	Gefährdete Geschäftstätigkeiten und Maßnahmen zur Verhinderung von Kinderarbeit	18

Aspekt: Zwangs- und Pflichtarbeit

HR7	Gefährdete Geschäftstätigkeiten, Maßnahmen zur Verhinderung von Zwangsarbeit	18

9 Gesellschaft

Angaben zum Managementansatz		55

Aspekt: Gemeinwesen

SO1	Management der Auswirkungen auf Standortgemeinden	

Aspekt: Korruption

SO2	Auf Korruptionsrisiken untersuchte Geschäftsbereiche	17
SO3	In Antikorruptionsverfahren geschulte Mitarbeiter	17
SO4	Ergriffene Maßnahmen infolge von Korruptionsvorfällen	17

Aspekt: Politik

SO5	Politische Positionen, Teilnahme an politischer Willensbildung	18
SO6	Zuwendungen an Politiker, Parteien und Einrichtungen	18, 55–56

Aspekt: Einhaltung der Gesetze

SO8	Geldbußen und Sanktionen für Nichteinhaltung der Gesetze	18

10 Produktverantwortung

Angaben zum Managementansatz		59

Aspekt: Gesundheit und Sicherheit der Kunden

PR1	Lebenszyklusstadien, in denen Sicherheits- und Gesundheitsauswirkungen von Produkten analysiert wurden	59

Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

PR3	Grundsätze zur Produktkennzeichnung	

Aspekt: Werbung

PR6	Programme zur Einhaltung von Gesetzen und freiwilligen Vereinbarungen in der Werbung	

Aspekt: Einhaltung von Gesetzesvorschriften

PR9	Geldbußen für Gesetzesverstöße bezüglich der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen	

CGB	Corporate Governance-Bericht
GB	Geschäftsbericht
KZ	Kennzahlen am Umschlag
–	Trifft nicht zu

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

STRABAG SE
Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

Kontaktadresse

STRABAG SE
Konzernkommunikation
Donau-City-Straße 9, 1220 Wien
+43 (0)1 / 22 4 22 - 0
csr@strabag.com
www.strabag.com

Dieser Nachhaltigkeitsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, und alle Daten wurden geprüft.
Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden.
Wir bitten im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit um Verständnis dafür, dass auf geschlechterspezifische Formulierungen verzichtet wird – selbstverständlich sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Idee und Konzeption: Schoeller Corporate Communications, 1060 Wien, www.schoeller-corp.com
Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien

PEFC PEFC/06-39-12

Print CO_2 kompensiert Ident-Nr. A-10150

GRI REPORT SELF DECLARED

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere CSR-Abteilung:

STRABAG SE
Konzernkommunikation
Donau-City-Straße 9, 1220 Wien
+43 (0)1 / 22 4 22 - 0
@ csr@strabag.com
www.strabag.com

Dieser Nachhaltigkeitsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.